RHYNCHOTEN VON CEYLON,

gesammelt von Dr. WALTER HORN,

bearbeitet von **Gustav Breddin,** Oschersleben.

Mit 27 Figuren im Text.

Fam. CIMICIDÆ.

Subfam. PLATASPIDINÆ.

Brachyplatys cingalensis STÅL.

Nalanda, Kandy.

Brachyplatys Vahli FAB.

Nalanda, Kandy.

Brachyplatys subæneus WESTW.

Puttalam.

Coptosoma 12-punctatum GERM.

Nalanda.

Coptosoma ceylanicum DOHRN.

Nalanda.

Coptosoma sabulicolor n. spec.

♂. Körper oben mässig stark gewölbt, unten flach, annähernd kreisrund; die Seiten hinter den Schulterecken nur sehr wenig erweitert. Oberseite ockergelb, mit groben, vielfach zusammenfliessenden pechschwarzen Sprenkeln.

Kopf ähnlich wie bei *Brachyplatys* gebildet, mit den sehr deutlich transversalen Augen fast 2/5 der hinteren Pronotumbreite ausmachend und fast doppelt so breit als die Länge des Kopfes beträgt. Der vor den Augen liegende Kopfteil kaum so lang als der Längsdurchmesser des Auges, sehr breit, flach gerundet; die Juga vor dem Ende der Clypeus kurz zusammenstossend. Abstand der Ocellen von den Augen etwa dreimal so weit als der Querdurchmesser eines Ocells. Kopf hell ockergelblich, Oberseite nicht gesprenkelt; der Hintersaum des Scheitels, der nach vorn einige Zacken aussendet, die Basis des Clypeus und die Aussenrandlinie der Juga pechschwarz oder pechschwärzlich.

Pronotum ohne jeden transversalen Linieneindruck, ockergelb, mit feiner, undeutlicher Punktierung und groben, vielfach zusammenfliessenden pechschwarzen Sprenkeln, die den Vordersaum und gedoppelten Seitenrand freilassen. Der schmale Vorderrand, die die Randlinie der Seitenrandes und die durchlaufende feine Linie, die Randlappen des Pronotums abtrennt, pechschwarz; die wellenförmigen Cicatrices pechbraun.

Schildchen mit weitläufiger, deutlicher Punktierung und, wie das Pronotum, pechschwarz gesprenkelt. Eine abgegrenzte Basalschwiele ist nicht vorhanden, dagegen ist das transversale Runzelfeldchen im Basalwinkel des Schildes deutlich, hinten durch eine feine schwarze Linie abgegrenzt; auch die schmale Randung des Schildchens ist pechschwarz. Der apicale Schildrand in der Mitte beim ♂ nur sehr flach stumpfwinklig-gebuchtet.

Unterseite nebst Beinen, Schnabel und Fühlern sauber ockergelb; die Mitte der Vorderbrust, sowie die Mittel- und Hinterbrust pechschwarz, matt. Bauch glänzend, unpunktiert, das mittlere Drittel pechschwarz, schmale schwarze Strahlen längs der Incisuren nach auswärts sendend. Die kleinen submarginalen Längsfurchen des Bauches und die Pseudoincisuren (wenigstens innen) pechbraun. Die Schienen oberseits gefurcht.

Läng 3 3/5 mill.

Negombo.

In der Kopfform dem *C. contectum* Montd. und seinen Verwandten nahestehend; Habitus eines kleinen *Brachyplatys*.

Coptosoma punctatissimum n. spec.

♀. Körper hinter den Schultern sich nur sehr wenig verbreiternd. Oberseite ockergelblich, von dichter und verhältnismässig grober, pechschwarzer Punktierung stark uneben und daher nicht sehr stark glänzend.

Kopf ziemlich klein, mit den Augen etwa 1/4 so breit wie das Pronotum und nicht ganz doppelt so breit wie der Kopf in der Mitte lang. Der vor den Augen liegende Kopfteil kürzer als der Längendurchmesser der Augen, mit nach vorn stark konvergierenden, fast geradlinigen Seiten und gerundet-gestutztem Endrand. Clypeus durchlaufend, nach vorn allmählich verschmälert, ein wenig kürzer als die Juga. Die Innenränder der mittelgrossen Augen annähernd parallel; der Abstand der Nebenaugen von den Augen nicht grösser als der Querdurchmesser eines Ocells. Oberseite der Kopfes pechschwarz; die Juga fast bis zum Hinterrand der Augen und ein Mittelstreif der Scheitels ockergelb; der

Aussensaum der Juga schwarz. Fühler kurz und dick, behaart; das 2. Glied kaum länger als breit; das dick spindelige 5. Glied das längste.

Pronotum ohne jeden Quereindruck; die Lappenanhänge des Seitenrandes weder durch eine Linienfurche noch durch die Färbung von der Scheibe des Pronotums abgesetzt und bis an den Rand stark und dicht punktiert. Die grobe, dichte Punktierung bildet verfliessend Nebelfleckchen, zwischen denen zahlreiche glatte gelbe Fleckchen frei bleiben; der fast unpunktierte Vordersaum der Halsschildes vor den pechschwarzen Cicatrices erscheint ein wenig heller gelb; dicht hinter den Cicatrices je eine schmale und wenig deutliche wurmartig gewundene gelbe Querrunzel.

Schildchen wie das Halsschild punktiert und gezeichnet, die Basis *ohne eine abgegrenzte* Schwiele. Auch ein runzelförmiges Transversalfeldchen in den Grundwinkeln des Schildchens ist nicht abgegrenzt und eine abgesetzte Randung ist an den dicht punktierten Schildseiten nicht erkennbar.

Brust mattschwarz, die Randerweiterung des Pronotums gelblich. Bauch mässig glänzend, pechschwarz, nahe dem Aussenrande stark gewölbt und daselbst von starker Punktierung und kurzer Längsrunzelung uneben; jedes Segment jederseits mit zwei keilförmigen, rostgelben, verwaschenen, braungesprenkelten Submarginalflecken, die auf den mittleren Abdominalsterniten höchstens 1/6 der Bauchbreite einnehmen. Der durch kurze Längsfurchen abgegrenzte Bauchrand weisslichgelb, unpunktiert, an den Incisuren von pechschwarzen Grübchen unterbrochen. Beine gelb, das Schenkelende (besonders unterseits) und die Schienenbasis (besonders oberseits) leicht gebräunt; die Schienen oberseits gefurcht.

Länge 3 1/2 mill.

Anuradhapura.

Diese kleine Art ist mit *C. arenarium* Walk. nahe verwandt und gehört zur Gruppe *n* des Stål'schen Uebersicht.

Coptosoma cribrarium Fab.

Anuradhapura, Nalanda.

Coptosoma subeburneum n. spec.

♀. Grösse, Wölbung und Körperform des *C. cribrarium*, jedoch die grösste Breite der Schildchens etwas geringer als dort, der Hinterrand der Schildchens weniger gestutzt als bei *C. cribrarium*, über einem stumpfen Winkel sehr breit gerundet, und das hintere

Drittel des Schildchens etwas gleichmässiger und weniger steil nach hinten abfallend als bei jener Art. Körper glänzend, oben und unten weisslich, oberseits mit pechbrauner Punktsprenkelung. Kopf ziemlich klein, etwas mehr als 1/4 so breit wie die grösste Breite des Halsschildes und etwa 2/3 so lang wie mit den Augen breit. Die Augen ziemlich klein und wenig hervorstehend, mit stark nach vorn divergierenden Innenrändern; der zwischen ihnen belegene Teil der Stirn etwa dreimal so breit als der Querdurchmesser der Auges. Abstand der Ocellen vom Auge nur zweimal so gross wie der transversale Durchmesser des Ocells. Der vor den Augen liegende Kopfteil etwas länger als der longitudinale Augendurchmesser, breiter als *C. cribrarium*, die Seitenränder fast geradlinig nach vorn convergierend, die Spitze gerundet. Die äussersten Spitzen der Juga berühren sich vor dem keilförmigen, von *geraden* Nähten eingeschlossenen Clypeus. Kopfoberseite unpunktiert; der schmale Basalsaum, der an den Ocellen zwei Zacken nach vorn sendet, pechschwärzlich; die Nähte und die Spitze der Clypeus pechbräunlich; der Aussenrand der Juga nicht geschwärzt.

Pronotum durch eine sehr deutliche, feine, schwarzgefärbte, etwas geschwungene Linienfurche transversal geteilt; das vordere Feld hellfarbig, mit einigen Gruppen äusserst feiner, verwaschen pechbrauner Pünktchen; der sehr deutliche, wulstartige Vorderrand der Pronotums durch eine feine schwarze Linienfurche abgegrenzt, welche, nach hinten und aussen umbiegend, die feine schwarze Linie bildet, die den Randlappen von der Scheibe des Pronotums abgrenzt aber den Rand der humeralen Einbuchtung nicht ganz erreicht. Diese Randlappen des Pronotums flach, gerundet gestutzt. In der Cicatricalgegend jederseits zwei kurze, verwaschen pechbraune, gerade Linien (die innere transversal, die äussere schief von aussen-hinten nach innen-vorn verlaufend). Der hinter der transversalen Linienfurche liegende Pronotumteil, mit sehr deutlichen, mehr oder weniger dichten, pechschwarzen Sprenkelpunkten, die vielfach verfliessen und einen Mittelstreif des Halsschildes frei lassen.

Schildchen wie die Hinterhälfte des Pronotums punktiert; die Sprenkelpunkte verfliessen wenig hinter der Mitte des Schildchens zu zwei transversalen pechschwarzen Nebelflecken; kleinere Flecken derselben Art auf den submarginalen Buckeln der hinteren Schildchenhälfte; nahe den Spitzenrand des Schildchens verdichtet sich die Sprenkelpunktierung zu fast netzartigen Zeichnungen. Basalschwiele des Schildchens breit, durch eine feine, schwärzliche Linienfurche scharf abgegrenzt, wie die Scheibe des Schildchens gesprenkelt; nahe den Aussenwinkeln bildet jederseits eine unpunktierte Stelle einen viereckigen, wenig auffallenden Flecken.

Die transversale Runzel in den Basalwinkeln des Schildchens einfarbig, ununterbrochen in die Randschwiele des Schildchens umbiegend.

Das Meso- und Metastern, sowie die Gegend des Evaporativapparats matt, pechschwarz. Bauch glänzend, unpunktiert, mit pechschwarzem Mitteldrittel, das längs des Vorderrandes der Segmente schmale Strahlen nach aussen schickt. Die helle Zeichnung der Seiten hängt mit dem gleichgefärbten Aussenrand der Bauches zusammen und bildet grosse Strahlenflecke. Pechschwarz sind in diesen nur die feinen Pseudoincisuren und die runden Höfchen um die Drüsenöffnungen des Bauchrandes; die ventralen Stigmen selber hellfarbig. Submarginale Längsfurchen der Abdominalsternite wie bei *C. cribrarium*. Schienen oberseits deutlich gefurcht. Basite des 8. und besonders des 9. Abdominalsegments beim ♀ sehr stark transversal.

Länge 4 1/3 mill.

Nalanda.

Aus der näheren Verwandtschaft der *C. cribrarium* (Gruppe *qq.*Ståls).

Coptosoma nobile Dohrn.

Beschreibung der Type (1) :

♀. Das typische Stück ist offenbar noch nicht völlig ausgefärbt und zeigt auf dem Pronotum und in den Zeichnungen der Schildbasis eine rötlich pechbraune Färbung.

Der Kopf etwas breiter und grösser als bei *C. caudatum* Montd.; die inneren Ränder der gelben Jugaflecke reichen bis an die Naht zwischen Clypeus und Jochstücken und sind einander parallel (nicht nach vorn convergent); der fast gleichbreit durchlaufende Clypeus pechschwarz, gegen Ende bräunlich; in der pechschwarzen Basalhälfte der Kopfoberseite ein rhombisches gelbes Langsfleckchen hinter der Basis des Clypeus.

Die Punktierung des Pronotums weitläufig und fein, aber auch auf dem hinteren Drittel der Pronotums noch erkennbar.

Die pechbraune Sprenkelpunktierung des ockergelblichen Schildchens vielfach verfliessend und im Enddrittel des Schildchens 3 mittelgrosse pechbraune Flecken einschliessend (: jederseits einen rundlichen auf den hinteren, submarginalen Schildbuckeln und einen pfeilspitzenförmigen in der Mediane). Die unpunktierte, hinten von einer durchlaufenden Furchenlinie umrandete Basal-

(1) Die Untersuchung des typischen Stückes wurde mit durch Herrn Dr H. Dohrn freundlichst gestattet.

schwiele ist hellgelb; ein ziemlich schmales medianes Band, die spitzwinkligen Aussenwinkel und dazwischen (und von beiden gleichweit entfernt) je ein freies transversales Fleckchen pechbraun. Die Basalschwiele wird hinten von einer ziemlich schmalen (1) pechbraunen Binde gesäumt, die nahe der Mediane am breitesten ist, sich nach aussen hin gleichmässig verschmälert und in der Gegend der Aussenwinkel der Basalschwiele spitz auslaufend verschwindet; vom Aussenrand des Schildchens bleibt diese Spitze weit entfernt. Der Hinterrand der Querbinde ist ausgebissen und unregelmässig begrenzt.

Bauchseiten mit ausgedehnten transversalen Doppelflecken von hellgelblicher Farbe.

Länge 4 mill.

Das ♂ der Einsammlung der Herrn Dr. Horn ist viel kleiner als das Weibchen (3 3/5 mill.) und zeigt auf dem schwarzen Pronotum den für diese Art charakteristischen grünlichen Erzglanz. Die bei der Type wohlentwickelte postcicatricale gelbe Querbinde ist hier trübe rötlich und fast verloschen. Das lehmgelbliche Schildchen hat schwärzliche Zeichnungen um die Basalschwiele; auf der letzteren sind die transversalen Wische ausgedehnt und fliessen mit der verbreiterten pechschwarzen Medianbinde zusammen. Das pfeilspitzenförmige Fleckchen vor dem Schildende fehlt hier.

Nalanda.

Coptosoma arciferum n. spec.

♀. Aus der nächsten Verwandtschaft des *C. caudatum* Montd. und von derselben Grösse. Körper glänzend, tiefschwarz, mehr als die hintere Schildhälfte ockergelb, pechbraun gesprenkelt.

Kopf deutlich breiter als bei *C. caudatum*, mit den Augen breiter als ein Viertel der hinteren Pronotumbreite. Die Augen merklich grösser und mehr transversal als bei *C. caudatum*; der zwischen ihnen liegende Stirnteil weniger als doppelt so breit als der Querdurchmesser des Auges. Der Abstand der Ocellen von den Augen kaum doppelt so gross als der Querdurchmesser eines Ocells. Der vor den Augen liegende Kopfteil kaum so lang als der longitudinale Durchmesser des Auges, einen breiten, ziemlich flachen parabolischen Bogen bildend und deutlich breiter und stumpfer als bei *C. caudatum*. Clypeus fast gleichbreit durchlaufend, vorn nur sehr wenig eingeengt. Punktierung des Scheitels ganz flach und nur mikroskopisch erkennbar. Die Juga (ausser einer ganz schmalen

(1) In der Richtung der Körpermediane gemessen.

schwarzen Randung) und ein rhombisches Stirnfleckchen gelb; das Clypeusende pechbraun.

Pronotum mit ganz schwachem, an den Seiten etwas deutlicherem Quereindruck und kaum wahrnehmbarer, weitläufiger Punktierung; die gelben Zeichnungen wie bei *C. caudatum*; der gelbe Vordersaum und die Querbinde hinter den Cicatrices in der Mitte nur schmal unterbrochen; das ockergelbliche, pechschwarz gesprenkelte Fleckchen einwärts der Schulterbeule in Form eines kurzen Längsbindchens.

Basalschwiele des Schildchens ziemlich breit, ganz gelb und nur in der Mitte von einer schmalen Längsbinde unterbrochen (diese Binde noch nicht 1/3 so breit als der gelbe Fleck jederseits[1]), hinten durch eine, nur ganz in der Mitte undeutlich werdende, Linienfurche begrenzt. Hinten wird die Basalschwiele gesäumt von einer glänzend schwarzen Querbinde, die weit schmäler als bei *C. caudatum* und in der Mitte nicht ganz so breit (1) ist wie an den Seiten; nahe der Mitte entsendet diese Binde jederseits einen kurzen zahnförmigen Ausläufer nach hinten; aussen erreicht die Binde fast den Aussenrand des Schildchens, ist (wie bei *C. caudatum*) daselbst gerundet-gestutzt und lässt nur einen schmalen, gelben, fein pechbräunlich punktierten Aussensaum frei. Der ganze hinter der schwarze Querbinde liegende Schildteil (mehr als die Endhälfte!) ockergelb, mit ziemlich groben und nur mässig dichten pechschwarzen Sprenkelpunkten bedeckt, die nahe dem Spitzenrand feiner werden und den Saum des Schildchens selber frei lassen; drei ziemlich kleine Flecke der hinteren Schildhälfte (2 undeutlich dreieckige auf den hinteren Schildbuckeln und ein verkehrt herzförmiger unweit der Mitte des Endrandes) pechschwarz. Die transversale Runzel im Basalwinkel des Schildchens deutlich, schwarz, mit gelbem Kern.

Unterseite des Kopfes und Propleuren rostbräunlich; der Rest der Brust pechschwarz, mit grau bereiften Seiten. Bauch glänzend schwarz, mit spärlicher, feiner, kaum wahrnehmbarer Punktierung. Der Bauchrand und transversale (beim 3-5 Segment jederseits etwa ein Sechstel der Sternitbreite bedeckende) Submarginalflecken des Bauches hellgelb. Die kleinen submarginalen Längsfurchen des Bauches und die Incisuren schwarz; die Pseudoincisuren, soweit sie im hellen Bauchsaum liegen, bräunlich. Beine und Fühler ockergelblich; Glied 4 und 5 der letzteren schwarz; das Basaldrittel des 4. Gliedes rostbräunlich.

Länge 4 mm.
Nalanda.

1) In der Richtung der Körpermediane gemessen.

In der Kopfbildung — aber nur in dieser — erinnert die Art mehr an *C. nobile* als an *C. caudatum*, doch ist der vor den Augen liegende Kopfteil hier noch ein wenig kürzer und deutlich flacher gerandet. Die Innenränder der gelben Jugaflecken sind einander im ganzen parallel (bei *C. caudatum* nach vorn convergent). Von *C. nobile* unterscheidet sich dit Art leicht durch die ganz obsolete Punktierung des Pronotums, die tiefschwarze, des grünlichen Erzglanzes entbehrende Färbung des Halsschildes und durch die abweichende Gestalt der scharfbegrenzten, tiefschwarzen Querbinde hinter der Basalschwiele des Schildchens. — Von *C. caudatum* ausser durch die abweichende Zeichnung des Schildchens auch durch dessen viel gröbere und weitläufigere Punktierung unterschieden.

Coptosoma Cardoni Montd. var. **depauperatum** nov.

♂. Dem *C. siamicum* Walk. in Bau, Farbe und Zeichnung sehr ähnlich, doch erheblich grösser, mit deutlich gröberer, aber nur wenig weitläufigerer Punktierung der Oberseite und einem leichten grünlichen Metallschimmer. Die Ränder des etwas breiteren und kürzeren Kopfes convergieren nach vorn stark; der Vorderrand ist deutlicher gestutzt; der Clypeus ist durchlaufend, wird aber vor seinem Ende durch die zusammengebogenen Spitzen der Juga stark eingeengt; die gelben Flecken der Juga etwa wie bei *C. siamicum*.

Der gelbe Vordersaum des Pronotums ist in der Mitte nur sehr schmal unterbrochen und biegt an den Seiten deutlich in die gelbe Submarginalbinde des Seitenrandes um; die letztere ist, ähnlich wie bei *C. siamicum*, von der gelbgefärbten, flachbogigen Randerweiterung des Pronotums durch eine punktierte, schwarze, durchlaufende Linie abgegrenzt. Postcicatricale Scheibenflecken oder Binden fehlen, ebenso der, bei *C. siamicum* stets vorhandene, gelbe Längsfleck einwärts der Schulterschwiele.

Die spärlich und nur fein punktierte *Basalschwiele des Schildchens ist ohne jede gelbe Zeichnung*, ebenso wie das querrunzelähnliche Feldchen in den Basalwinkeln. Der ockergelbliche Saum des Schildchens ist hinten kaum breiter als an den Seiten und zeigt eine feine, aber deutliche pechbraune Punktierung. Bauchrand wie bei *C. siamicum* gezeichnet. Beine pechbräunlich.

♂. Genitalbecher deutlich etwas transversal, ohne die bei *C. siamicum* deutlich vorhandenen Runzeln, die etwa von der Mitte des Aussenrandes schief nach innen oben verlaufen.

Länge (♂!) 3 mill.
Trincomalee.

Diese Form kommt in der Punktierung und in der Pronotum-

zeichnung offenbar dem mir unbekannten festländischen *C. Cardoni* nahe und daher stelle ich sie als Varietät dazu. Da sie aber von ihr abgesehen von der ungefleckten Schildschwiele auch durch die erheblichere Grösse abweicht, so handelt es sich möglicherweise um eine eigene Art.

Coptosoma siamicum Walk.

[= *C. pygmæum* Montd.] mit var. **orbiculus** (1) Walk.

Von allen Fundorten reichlich.

Coptosoma indicum Dist.

Trincomalee, Kanthaley, Kandy, Puttalam.

Subfam. SCUTELLERINÆ.

Scutellera perplexa Westw.

[*Sc. nobilis* Fab. auct.].

Anuradhapura.

Scutellera brevirostris n. spec.

♂♂. Körper verhältnismässig kürzer und sehr deutlich breiter als bei *Sc. perplexa* Westw. und *fasciata* Pz. Bauchfurche sehr kurz, die Bauchmitte nicht erreichend; Schnabel den Hinterrand des 3. Abdominalsternits nicht überragend. Das ziemlich schlank cylindrische 2. Fühlerglied ist kaum merklich länger als die Hälfte des 3. Gliedes; das blattartig zusammengedrückte 4. Glied ist oberseits gefurcht. Die ♂. Genitalplatte ist ähnlich gestaltet wie bei *Sc. perplexa* aber nach der Spitze zu erheblich stärker verschmälert, von parabolischer (nicht halbkreisförmiger !) Contour, der Spitzenrand mit zwei entfernten kleinen Zahnspitzchen bewehrt (wie bei *Sc. perplexa*); die Platte ist querüber stark gewölbt, nahe der Basis transversal kräftig niedergedrückt, ohne Spur der bei *Sc. fasciata* vorhandenen medianen Furche.

Ziemlich stark glänzend, metallisch grünlichblau, mit folgenden schwarzen Zeichnungen : Medianbinde des Kopfes, die den Clypeus bedeckt und nur dessen Spitze frei lässt, jederseits davon auf der Stirn ein kurzer Längsbindenfleck vor dem Ocellus, eine schmale,

(1) Nicht « orbicula », wie die Autoren schreiben !

nach hinten wenig verbreiterte, durchlaufende Medianbinde des Pronotums und jederseits davon 3 Flecke (zwei grössere, hintereinander geordnete, und ein kleinerer, runder, auf dem Schulterbuckel), ein schmaler Medianstreif des Schildchens, der, hinten schlank zugespitzt, gegen die Schildmitte hin verschwindet und drei Paare grösserer transversaler, gerundeter Flecken, zwischen dem 2. und dem 3. Paare noch ein kleinerer dem Aussenrande genäherter Fleck und an der Spitze des Schildchens ein grosser subapicaler Fleck. Unterseite lebhaft glänzend, grünblau, wie die ganzen Schenkel und Schienen. Hüften und Bauch hellgelb; auf der Bauchscheibe 4 Paar schiefer, keulenförmiger, pechschwarzer Querbinden, die (mit der Randzeichnung des Bauches nirgends zusammenhängend) dem Vorderrande der Sternite 3, 4, 5, 6 folgen, sowie halbrunde, dem Bauchrande aufsitzende Flecke der Stigmengegend und ein grosser Mittelfleck des 7. Abdominalsternits schwarz; der Bauchsaum selber, der hintere Saum des 7. Abdominalsternits und die Genitalplatte metallisch grün. Evaporativfeld der Metapleuren, Tarsen und der ganze Fühler schwarz.

Länge : 15 1/2 mill.

Kandy.

In der Körperform gleicht diese schöne Art eher einer kleinen *Calliphara* als einer *Scutellera;* von *Brachyaulax,* dem sich das Tier durch die Kürze des Schnabels und die geringe Ausdehnung der Bauchfurche nähert, unterscheidet es sich leicht durch den abweichenden Bau des Evaporativapparates, der völlig so beschaffen ist wie bei *Scutellera.*

Chrysocoris marginellus Westw.

Habarana.

Chrysocoris stockerus Lin.

Anuradhapura, Dambulla, Kandy, Weligama, Bandarawella, Negombo.

Hotea curculionoides H.-S.

Anuradhapura, Mihintale.

Subfam. GRAPHOSOMINÆ.

Podops bispinosa Fab.

Das vorliegende ♂ ist ein wenig breiter als die mir zum Vergleich vorliegenden Stücke aus Pegu, auch sind die Zähne an der Halsecke

etwas kürzer und schwächer als bei letzteren. Die Länge des Zahnes an der Schulterecke variiert stark auch bei Stücken von demselben Fundort.

Matala.

Podops coarctata Fab.

Puttalam.

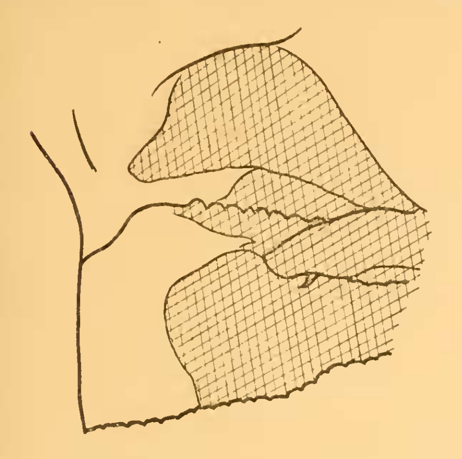
Subfam. CYDNINÆ.

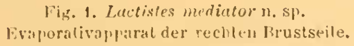
Lactistes mediator n. spec.

♀♂. Habitus einer mittelgrossen *Cydnus*-Art, etwa des *C. indicus*. Körper oberseits nur mässig glänzend, eiförmig, um die Mitte des Hinterleibs am breitesten; von dort an nach vorn bis nahe an den Vorderrand des Halsschildes gleichmässig und deutlich verschmälert. Kopf verhältnismässig lang, etwa so lang wie die Breite der Stirn mit einem Auge; der vor den vorderen Augenecken liegende Kopfteil länger als der hinter ihnen liegende, halbkreisrund, in der Mitte nur ganz leicht (fast unmerklich) eingekerbt. Der ganze vor den Augen liegende Kopfrand sehr deutlich aufgeschlagen, unbewehrt. Der Clipeus gleichbreit; an der Spitze plötzlich verschmälert und von den sich kurz berührenden Jugaspitzen eingeschlossen. Die Oberseite des Kopfes mit grober, wurmförmiger Runzelung, ohne Punktierung; zwischen den Vorderecken der beiden Augen eine gerade transversale Furchenlinie, die innen bis zur Clypeusnaht reicht. Die Mitte der hinteren Kopfhälfte ohne Runzeln und Punkte (1). Das cylindrische 2. Fühlerglied kaum kürzer als das spindelig-keulenförmige 3. Glied; die beiden Endglieder des Fühlers unter einander etwa gleichlang. Halsschild mit nicht sehr tiefer, aber immerhin deutlicher und ziemlich dichter Punktierung, die je einen grossen rundlichen Fleck auf den Cicatrices und den Hintersaum des Pronotums frei lässt. Schildchen ebenso dicht und noch etwas gröber punktiert wie das Halsschild; sein Spitzenteil etwas schmaler und zierlicher als bei *Cydnus indicus*. Deckflügel merklich feiner punktiert als das Schildchen; der Costalrand des Coriums in seiner ganzen Länge aderartig verdickt und mit 5 randständigen Borsten bewimpert. Bauch unpunktiert, nahe dem Seitenrand mit flachen, grubenartigen Eindrücken. Das mattschwarze Evaporativfeld ringsum scharf abgegrenzt, mit einigen Runzeln und verloschenen Punkten; auf der Hinterbrust bleibt längs des Aussenrandes ein glattes, unpunktiertes Randfeld liegen, das unweit des Vorderrandes der

(1) Nur an gut gesäuberten Stücken sichtbar.

Metapleure einen spitzwinkligen Ast nach innen entsendet. Auf der Mittelbrust sendet das Evaporativfeld nach aussen hin einen spitzwinkeligen, am Ende abgestumpften Lappen, der vom Hinterrande der Mesopleure entfernt bleibt und den Aussenrand bei weitem nicht erreicht. Der Evaporativkanal verschmälert sich nach




Fig. 1. *Lactistes mediator* n. sp.
Evaporativapparat der rechten Brustseite.

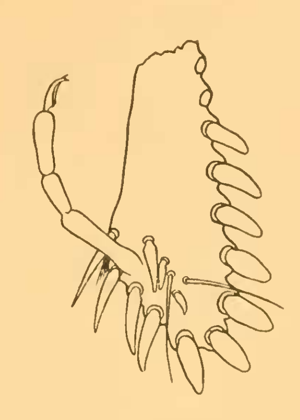


Fig. 2. *Lactistes mediator* n. sp.
Rechte Vorderschiene von innen gesehen.

der Spitze hin allmählich und trägt auf seiner Hinterseite ein deutliches, spitzes Hörnchen. Vorderschienen flachgedrückt, von der Basis an gleichmässig verbreitert und an der Spitze ziemlich breit; der Aussenrand apicalwärts mit 6-7 gleichgrossen, plumpen, kammartig gestellten Borsten bewehrt; die äussere apicale Ecke gerundet, über die Einlenkung des Tarsus hinaus nicht sehr deutlich lappenförmig vorgezogen. Färbung tiefschwarz; die Membran pechschwärzlich; Tarsen rostgelblich, das Ende verwaschen pechbräunlich.

Länge 5 2/3 (♂)-6 1/4 (♀) mill; grösste Breite 3 1/5-3 3/5 mill.

Bandarawella.

Cydnus scutellatus Dohrn. (1).

♀ In der Körperform ähnlich dem *C. indicus* Westw. aber merklich grösser und durch das fast völlige Fehlen der Punktierung auf Kopf, Pronotum und Schildchen leicht zu unterscheiden. Kopf verhältnismässig grösser und breiter als bei *C. indicus*, der Kopfrand vor den von oben gesehen kleinen Augen annähernd halbkreisförmig geschnitten, innerhalb des schmal aufgeschlagenen

(1) Die Untersuchung der Type dieser verschollenen Art wurde mir durch Herrn Dr H. Dohrn freundlichst gestattet.

Randes jederseits des Clypeus mit etwa 14 anscheinend gleichlangen (am typischen Stück sind nur die inneren und die äusseren erhalten), lang zugespitzten Dornstiften bewehrt. Der Clypeus fast gleichbreit durchlaufend, gegen die Spitze hin nur wenig verengt und nahe dem Ende mit 2 Dornenstiften bewehrt. Oberseite des Kopfes glatt und blank, ohne Runzelung und nur in der Aussenecke der Juga vor den Augen mit Spuren einer ganz undeutlichen Punktierung; die typischen Borstenporen sämtlich sehr gross, die Ocellen auffallend klein. Fühlerglied 2 und 3 gemeinsam mässig keulig verdickt und unter einander etwa gleichlang; Glied 4 aus zierlich fadenförmiger Basis keulig-spindelig verdickt, etwas länger als Glied 3; das spindelige 5. Glied etwa gleichlang mit Glied 3. Pronotum an den Seiten und hinter der Mitte mit sehr spärlichen und nur ganz feinen und wenig bemerkbaren Punkten, sonst glatt und glänzend; parallel dem Vorderrande eine unregelmässige Querreihe ebensolcher feiner Pünktchen; 6 grössere Borstenporen auf der Scheibe, wie immer. Pronotumrand jederseits mit etwa 20 Wimperborsten (am typischen Stück fast sämtlich abgerieben), die in der Vorderhälfte des Randes weit dichter stehen als in der Hinterhälfte. Schildchen längs des Aussenrandes mit einer eingedrückten Reihe feiner Punkte, die hinten vor dem Spitzenteil und vorn hinter den leicht schwielig konvexen Schildwinkeln plötzlich abgekürzt ist. Die Scheibe des Schildchens mit ganz vereinzelten und sehr feinen Punkten, sodass das Schild bei flüchtigem Betrachten unpunktiert erscheint. Corium und Clavus mit gleichmässiger, mässig starker, einfacher Punktierung; der Costalrand mit 6-7 Borstenporen. Das mattschwarze Evaporativfeld der Hinterbrust und der Mittelbrust vollkommen eben und ohne jede Runzelung oder Furchung, überall scharf abgegrenzt, längs des Aussenrandes der Hinterbrust einen annähernd gleichbreiten, glatten und ganz unpunktierten Streif liegen lassend. Auf der Mittelbrust sendet das Evaporativfeld einen etwa gleichbreiten Ast längs des Hinterrandes der Pleuren

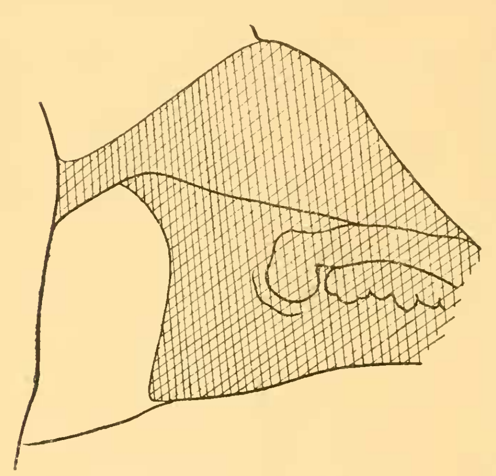


Fig. 3. *Cydnus scutellatus* Dhrn.
Evaporativapparat der rechten Brustseite.

bis an den Aussenrand der Brust aus. Der Evaporativkanal endet aussen in einem grossen, rundlichen, der Brust fest aufliegenden Lappen. Abdominalsternite (1) mit spärlicher, nicht starker Punktierung; die vorderen Sternite mit dichteren, längsstrichelartigen Punkten; die Bauchmitte (das mittlere Drittel) unpunktiert.

Schwarz bis pechschwarz, ziemlich glänzend; Membran pechbräunlich; Fühler und Tarsen rostbräunlich.

Länge 7 mill; Schulterbreite 4 mill.

Cydnus indicus Westw.

Bandarawella, Puttalam.

Cydnus varians Fab.

Nalanda, Weligama.

Macroscytus foveolus Dall.-Sign.

Die Oberseite bei gut erhaltenen Exemplaren mit leichtem Erzschimmer.

Die Distantsche Bemerkung (in Blanford, Fauna of Br. Ind. Rhynch. I, p. 97) : « a species to be recognized by the foveate pronotum » ist irreführend. Beim ♂ ist das Pronotum nahe dem Vorderrande transversal ganz unbedeutend niedergedrückt (nicht : « foveate »!); beim ♀ ist es daselbst völlig eben ! Die Borstenpunkte sind hier nicht wesentlich anders als bei den anderen Arten der Gattung.

Anuradhapura, Matala, Puttalam; Nord Ceylon (m. Sammlung).

Macroscytus brunneus Fab.

Auffallend kleine Stücke (6 3/4-7 mill.).

Matala, Bandarawella, Puttalam, Negombo.

Geotomus pygmæus Dall. (2).

Puttalam, Weligama.

(1) Das Abdomen ist am typischen Stück mit Klebstoff angesetzt, gehört aber anscheinend ursprünglich zu dem Tier.

(2) Das von A. Dohrn unter dem Namen *Geotomus elongatus* von Ceylon angegebene Tier gehört vermutlich zu obiger Art.

Geotomus subrotundus n. spec.

♂♀. Dem *G. pygmaeus* DALL. sehr ähnlich und leicht mit ihm zu verwechseln, aber durch seine breitere, rundliche Gestalt, die stärkere Wölbung und den grösseren Glanz seiner tiefschwarzen Oberseite, das Fehlen der Punktierung längs des Pronotumvorderrandes, sowie durch den abweichenden Bau des Evaporativapparates zu unterscheiden.

Die ziemlich stark gewölbte Kopfoberseite mit schiefen, nach aussen verlaufenden Runzeln zwischen der dichten Punktierung. Schnabel und Fühler pechschwarz; die Spitze des 4. Fühlergliedes und der grössere Apicalteil des 5. Gliedes rostgelblich; das 2. Fühlerglied schlank, fast cylindrisch, so lang wie das 3. Glied. Pronotum zwischen dem glatten Cicatricalfeld und dem Vorderrand ohne deutlich erkennbare Punktierung (mit feinen, verloschenen, weitläufigen, nur microscopisch deutlich erkennbaren Pünktchen); auch die Hinterhälfte des Pronotums mit feinen, undeutlichen, nur bei stärkerer Lupenvergrösserung sichtbaren Punkten, dazwischen (nach dem Aussenrande zu) ganz vereinzelte gröbere Punkte; die Seiten des Halsschildes grob punktiert. Schildchen mit ziemlich dichter und grober Punktierung, die in der vorderen Schildhälfte immer spärlicher wird und die Basalgegend ganz frei lässt, dazwischen eine feinere, verloschene Punktierung (wie auf der Hinterhälfte des Pronotums). Deckflügel stärker glänzend und weitläufiger punktiert als bei *G. pygmaeus;* die die Brachialis begleitenden gereihten Punkte hier erheblich gröber und deutlicher. Bauch und Brustseiten grob und dicht punktiert. Evaporativkanal undeutlich, in eine im ganzen kreisförmige Verdunstungsmuschel ausgehend; diese letztere flach kissenförmig, durch eine radiär verlaufende schmale und ziemlich flache Rinne geteilt; den vorderen Rand dieser Rinne bildet eine abgerundete, erhabene Kante. Evaporativkanal mit der Muschel und seiner ganzen Umgebung tiefschwarz, leicht glänzend, ein Evaporativfeld daher nicht deutlich erkennbar, aber offenbar sehr klein und auf die nächste Umgebung des Evaporativkanals beschränkt.

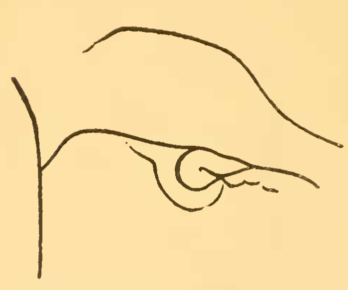


Fig. 4. *Geotomus subrotundus* n. spec. Evaporativapparat der rechten Brustseite.

Länge 3 3/4 mill.

Bandarawella.

Subfam. PENTATOMINÆ.

Dalpada armaticeps n. sp.

Diese ceylanische Art gehört zum Formenkreise der *D. clavata* DALL., DIST. (1). Letztere weit verbreitete « Species » der Autoren ist aber ein Sammelname für mehrere, sehr nahestehende Arten; wenigstens gehören die wenigen mir vorliegenden Stücke aus Ceylon und Hinterindien sicherlich zwei verschiedenen Arten an. Da die Type für mich nicht erreichbar ist, beschreibe ich beide Formen (die Art von Birma im Anhang) unter neuen Namen.

Körper verhältnismässig ein wenig schmaler als bei den malayischen Arten *D. adspersa* und *versicolor*, glanzlos. Kopf so lang oder etwas länger als das Pronotum, nach vorn zu allmählich stark verschmälert und zugespitzt. Juga so lang als der gleichbreit durchlaufende Clypeus oder (beim ♀) nur sehr wenig kürzer. Auf dem Kopfrand nahe vor den Augen ein spitzes Zähnchen, das bald stärker bald schwächer entwickelt, aber immer deutlich ist und zuweilen (♂) einen langen und schlanken gelbweissen Dorn trägt. Fühlerglied 2 und 3 gleichlang, 4 das längste. Schulterbeulen stark knollenförmig entwickelt (beim ♂ fast kugelig), schräg nach aussen und oben gerichtet. Vorderschienen lang und schlank, nicht erweitert. Schnabel das 5. Abdominalsegment erreichend oder fast erreichend. Evaporativfurche der Thoracaldrüsen wie bei *D. adspersa*.

Graulich gelb, pechschwarz punktiert; Kopfränder, Jugaspitze, Clypeus und zwei Streife der Stirn, Flecke des Pronotum proprium und Querbinden des Connexivs schwarz mit grünlichem Erzschimmer. Processus, Schildchen, Corium mit verloschenen pechschwarzen Nebelflecken, die sich auf dem Processus öfter zu 4 nach hinten divergierenden schattenhaften Längsbinden vereinigen und auf dem Schildchen vor dem helleren Spitzenteil als zwei genäherte Längsstreife hervortreten. Die Knotenverdickung der Schulterecke glänzend schwarz, 2 kleine gelbliche Flecke (oder 1 grösseren) einschliessend. Am Basalrand des Schildchens mehrere (5) kleine weissliche Fleckchen, deren äussere von den Grubeneindrücken weit entfernt bleiben. Unterseite und Beine gelb. Kopfseiten und ein breiter Saum der Brust und des Bauches schwarz mit teils braunem, teils grünlichem Erzglanz; der Randstreif des Bauches schliesst halbkreisförmige gelbe Randflecke ein und löst sich ein-

(1) Ob die DALLAS'sche Art wirklich die *D. clavata* FAB.-STAL ist, ist mir nicht ganz sicher. Das FABRICIUS'sche Originalstück, das STAL beschrieb hatte keine Vordertibien und offenbar auch keine Fühler.

wärts der Stigmenreihe in einen Nebel pechbrauner Punkte auf. Meso- und Metastern, eine Mittelbinde des 7. Abdominalsternits, sowie nicht selten eine Doppelreihe transversaler Flecke auf der Bauchscheibe schwarz. Die dichte Sprenkelung auf Schenkel und Schienen, ein subbasaler und ein subapicaler Ring und die äusserste Spitze aller Schienen, sowie das 3. oder das 3. und 2. Glied der Tarsen pechschwarz. Fühler verwaschen pechbraun, das 5. Fühlerglied an der Basis zuweilen heller, von Glied 2 und 3 ist die äusserste Spitze gelblich; Glied 1 gelb, aussen mit pechschwarzem, innen mit pechbraunem Längsstreif. Rücken des Abdomens orangerot mit dunklem Mittelstreif.

♂. Genitalhöhle nach hinten weit offen; das kurze Sternit des Genitalsegments flach dreilappig ausgebuchtet; die seitlichen Buchten sehr flach, die mittlere tiefer und erheblich breiter; im innersten Grund dieser mittleren Bucht ist der Rand stark nieder-



Fig. 5. *Dalpada armaticeps* n. spec.
♂ Anogenitalapparat von unten.

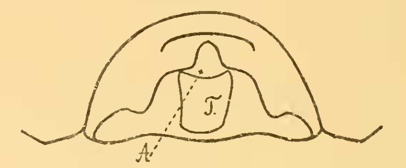


Fig. 6. *Dalpada aculiceps* n. spec.
♂ Anogenitalapparat von unten.

gedrückt (nach innen umgeschlagen) und fast senkrecht zur Ebene des Rückens gestellt; dieser umgeschlagene Rand zeigt drei annähernd gleiche kleine Ausbuchtungen, die durch spitzwinklige (annähernd rechtwinklige) Zahnecken getrennt sind; die mittlere Ausbuchtung ist etwa halbkreisförmig und an ihrer hinteren Öffnung mindestens doppelt so breit als tief.

Länge (mit Membran) 13 1/4 (♂)-15 1/2 (♀) mill.

Kanthaley, Nalanda, auch Süd Ceylon (leg. Fruhstorfer, m. Samml.).

Die Bewehrung des Kopfrandes vor den Augen ist ein merkwürdiger Rückschlag zum Körperbau der Larve. Die mir bekannten *Dalpada*-Larven (z. B. von *D. tagalica* Stål), ebenso wie die der sehr nahestehenden Gattung *Halyomorpha* und (wenn auch kleiner) die von *Erthesina* zeigen diese Bewehrung..

Dalpada deplanata n. spec.

[= ? *D. versicolor* Dist., nec H. S.]

♂♀. Körper oben sehr flach, glanzlos. Kopf gestreckt, so lang oder länger als das Pronotum, ziemlich stark zugespitzt; die Kopf-

seiten vor dem vorderen Randzahn zuerst gebuchtet, dann gebogen, den fast gleichbreit durchlaufenden Clypeus nicht überragend. Schultern gar nicht vorstehend, abgerundet stumpfwinklig, nicht stumpfkegelig oder knollig verdickt, bis an den kaum merklich aufgeschlagenen Randkiel punktiert; die vordere Hälfte des Pronotum-Randkieles (vor der flach stumpfwinkligen Ausbuchtung) deutlich sägezähnig. Spitzenteil des Schildchens ziemlich schmal, nach hinten kaum merklich verschmälert, die Spitze mässig schmal zugerundet. Fühler lang, dünn, beim ♂ unterseits abstehend langbehaart; Glied 2 und 3 gleichlang, Glied 4 von allen das längste, jedoch nicht viel länger als Glied 5. Schnabel das Ende des 4. Abdominalsternits erreichend. Vorderschienen lang, dreikantig, nicht erweitert.

Färbung im allgemeinen wie bei *D. versicolor*, jedoch die Schulterecken einfarbig, die Basalwinkel des Schildchens nur mit einem schmalen, schiefen Runzelstreifchen von weissgelber Farbe; die 4 dunklen, nach hinten divergierenden Längsbinden des Processus pronoti, sowie die genäherten Bindenflecken vor dem hellen Spitzenteil des Schildchens und die Nebelfleckchen des Coriums hier deutlicher pechschwarz, mit ganz leichtem Erzschimmer. Unterseite mit breitem Saum zusammenfliessender schwarzer Punkte, der auf den Abdominalsegmenten 3-7 jederseits einen halbkreisförmigen unpunktierten Randfleck einschliesst und auf den Pleuren und Kopfseiten in einen breiten Seitenstreif zusammenfliesst; der typische Doppelfleck des Mesosterns, ein Mittelfleck des 7. Abdominalsternits und der Innensaum der Basite beim ♀ schwarz. Schenkel mit groben schwarzen Sprenkeln; Schienen mit zwei pechschwarzen Ringen (der eine, subbasale setzt sich oberseits bis zur Basis, der andere, subapicale bis zur Spitze der Tibien fort). Fühler pechbraun oder pechschwarz; die Unterseite des 1. Gliedes und ein Streif oberseits, die Articulation zwischen dem 2., 3. und 4. Glied, sowie etwa das Basalsechstel des 5. Gliedes gelb.

♂. Der Hinterrand der Genitalplatte (Fig. 7) mit einem fast seine ganze Breite einnehmenden stumpfwinkeligen Ausschnitt, der aussen durch eine stumpfwinklige Ecke begrenzt, an seinem Scheitel durch eine schmal glockenförmige Ausbuchtung vertieft ist. Ein kleines versenktes Feld in Form einer medianen, nach hinten sich starker weiternden Furche, die seitlich von einer kielförmig geschärften Runzel begrenzt wird, auswärts davon ein flacherer Eindruck, die Aussenhälfte der Seitenlappen aber wieder stark konvex.

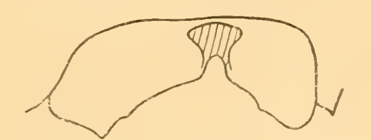


Fig. 7. *Dalpada deplanata* n. spec. ♂ Genitalplatte von unten und etwas von rechts gesehen (das versenkte Feld schraffiert).

♀. Basite des 8. Hinterleibssegments in ihrer Aussenhälfte sphärisch gewölbt, glatt, nach dem Innenrande zu sich allmählich abdachend und flach, leicht niedergedrückt. Innenränder sich mit ihrer Basalhälfte berührend, dann (unter einem Winkel von 30°) auseinander weichend, leicht bogig. Hinterrand schief von aussen-vorn nach innen-hinten gerichtet, deutlich flach gebuchtet; die annähernd rechtwinklige Ecke zwischen Hinter- und Innenrand stark abgerundet; zwischen dem kurzen, schiefen Aussenrand und dem Hinterrand eine (undeutliche) stumpfwinklige Ecke.

Länge (mit Membran) 17 1/2 (♂)-19 (♀) mill.

Kanthaley, Nalanda (von letzterem Fundort eine hellere Form).

Diese (in einer Varietät auch auf dem vorderindischen Festland vorkommende) *Dalpada* scheint auffallenderweise noch nicht beschrieben zu sein. In der «Fauna of Br. India» ist sie anscheinend für die *D. versicolor H. S.* (1) angesehen worden, von der sie aber ganz verschieden und leicht zu unterscheiden ist.

Var. (?) *subdecora* m.

♀. Die Schulterecken bei dieser Form etwas vorragend und deutlich winkelig (geschärft rechtwinklig). Die ziemlich ausgedehnte dunkle Fleckung der Oberseite mit grünlichem Metallschimmer, besonders aber die Unterseite des Kopfes, des Thorax und des Abdomens aussen mit schönem, grünem Metallglanz. Die ganze Basalhälfte des 5. Fühlergliedes hellgelb.

Ostindien, Coorg (m. Samml.).

Ist möglicherweise specifisch verschieden.

Erthesina guttata Fab.

Anuradhapura, Nalanda.

Halys dentata Fab.

Anuradhapura, Kekirawa, Dambulla, Nalanda, Matala; Süd Ceylon (leg, Fruhstorfer, m. Samml).

Sciocoris lateralis Fieb.

Matala, Kandy, Puttalam (Larve).

Halyomorpha picus Fab.

Eine grosse Form mit heller, geröteter, meist ungezeichneter Oberseite, selten mit schwärzlicher Fleckung.

Kanthaley, Anuradhapura, Dambulla, Nalanda, Süd Ceylon (leg. Fruhstorfer, m. Samml.).

(1) Der ♂ und ♀ Anogenitalapparat von *D. versicolor* H. S. ist im Anhang beschrieben.

Tolumnia Horni n. spec.

♂ Von Gestalt und Färbung der javanischen *T. trinotata*, jedoch die gelben glatten Flecken in den Basalwinkeln des Schildchens bis auf geringe Spuren verschwunden; die ♂. Genitalplatte aber wie bei *T. Jacobsoni* gestaltet (die Ausbuchtung nur kaum merklich breiter und flacher). Fühler schlank, hell ockergelb; Glied 2 und 3 gleichlang; Glied 4 und 5 schwarz, letzteres sehr lang und schlank, fast ein Viertel länger als das 4. Glied; mehr als das basale Drittel des 5. und fast das Basaldrittel des 4. Fühlergliedes hellgelb. Hinterleibsrücken stahlblau.

Länge 9 1/4 mill.

Anuradhapura.

Mormoschema n. gen.

Mässig breit, oben mässig stark gewölbt, glanzlos, unbehaart (oder nur mit kurzen, mikroscopischen Staubhärchen in der Punktierung). Augen höchstens mittelgross; der Kopf vor den Augen stark verschmälert und an der Spitze ziemlich schmal zugerundet, mit deutlich gerandeten, mässig scharfen Jugarändern und durchlaufendem Clypeus. Erstes Fühlerglied das Kopfende nicht ganz erreichend; das zweite Glied deutlich länger als das dritte. Das longitudinal sehr deutlich gewölbte und vor der Schulterlinie nach vorn allmählich abgedachte Pronotum hat einen tief gebuchteten Vorderrand und leicht gebuchtete Seitenränder, deren deutlich kielförmig geschärfter Rand in der Nähe der zähnchenförmigen Halsecke etwas crenuliert ist. Hinter der schwach knotenförmigen, ganz leicht vorspringenden Schulterecke eine deutliche Randeinkerbung. Die dichte Punktierung der Cicatricalgegend reicht bis an den niedergedrückten Vorderrand des Halsschildes und bis an den Seitenrand. Schildchen etwa so lang als breit, mit undeutlichen, schmalen Längsgruben in den Basalwinkeln und mit höchstens mittelbreiter Spitze, die Hinterecke des Coriums bei weitem nicht erreichend. Wangenplatten des Kopfes etwa gleichbreit durchlaufend, am Prosternumrand plötzlich abgestutzt.

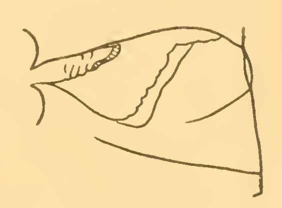


Fig. 8.
Mormoschema immaculatum DIST.
Evaporativapparat der linken Brustseite (die Öffnung des Ausflusskanal schraffiert).

Schnabel den Hinterrand des Thorax kaum überragend; das 1. Glied etwas länger als die Bucculae, das 2. Glied das längste und reichlich so lang als die beiden apicalen Glieder zusammen; diese unter einander etwa gleichlang. Mittelbrust mit schmalem, gleichstark

durchlaufendem Mittelkiel. Der Evaporativapparat stellt (ähnlich wie bei *Codophila*) eine den Matapleuren aufliegende, etwas niedergedrückte und darmartig gerunzelte cylindrische Röhre dar, an deren äusserem Ende schräg die schmale spaltförmige Öffnung liegt, ohne jede Evaporativmuschel oder Runzel. Das glanzlose Evaporativfeld zeigt wurmförmige Verdunstungsrunzeln; sein schief geschnittener Aussenrand hat einen fein chagrinierten pechschwarzen Saum. Bauchgrund unbewehrt, die Ecken der Segmente nicht vorstehend; das männliche Genitalsternit eine einfache hinten ausgeschnittene Platte ohne Eindruck oder versenktes Feldchen. Beine ziemlich kurz; Schienen oberseits mit ganz schwacher und undeutlicher Längsfurche; proximales Tarsenglied wenig kürzer als die beiden distalen zusammen.

Die wenig ausgezeichnete Gattung stimmt in der Bildung der Aussenöffnungen der Thorakaldrüse mit der americanischen Gattung *Mormidea* Am. und Serv. und der paläarctischen *Codophila* M. und R. überein, in deren Nähe sie auch auf Grund ihrer übrigen Kennzeichen zu setzen ist. Von letzterer unterscheidet sie sich jedoch erheblich durch die Bildung des Pronotumrandes, die fast fehlende Furchung der Schienen und die ganz abweichende Färbung (1). Zu *Tolumnia* scheint das Tier keine näheren Beziehungen zu haben.

Mormoschema immaculatum Dist.

(? = *Tolumnia immaculata* Dist. in Blanford, Fauna of Br. India Rhynch. I. p. 155.)

Die vorliegenden Stücke gehören vermutlich zu der von Distant beschriebenen und von ihm auch aus Ceylon angegebenen Art; sie weichen in folgenden Stücken von der Beschreibung ab:

Pronotum, Schildchen und Deckflügel mehr oder weniger schmutzig ockergelblich, pechschwarz punktiert, auf den Pronotum einige glatte hellere Fleckchen, die sich zwischen den Schultern zu einer Art von nebelhafter Querbinde anordnen. Cicatricalfeldchen und der vor ihnen liegende Teil des Pronotums sowie die Kopfoberseite mehr oder weniger schwarz mit braunem Erzschimmer. Je ein kleines ovales glattes Fleckchen in den Basalwinkeln, eins in der Mitte der Basis und der (undeutlich abgegrenzte) Endsaum des Schildchens, sowie ein kleines rundliches Fleckchen am Ende der Rimula hellgelb. Membran gelblich hyalin, die Adern pechbräunlich. Connexiv hellgelb, mit breiten pechschwarzen Querbinden auf den Incisuren, die als Randflecke auf die ventrale Seite

(1) Habituell und in der Färbung erinnert das Tier ein wenig an *Eurinome* und Verwandte, steht ihnen aber verwandtschaftlich fern.

des Abdomens hinübergreifen. Das letzte Schnabelglied pechschwarz.

♂. Genitalplatte mit einer Mittelausbuchtung von quer rechteckiger oder leicht trapezoidaler Gestalt (mit abgerundeten Winkeln), die etwas mehr als das mittlere Drittel der Breite der Platte einnimmt und fast ein Drittel so lang ist als die Gesamtlänge der Platte. Die Seitenlappen, die diesen Ausschnitt beiderseits begrenzen, breitlappig zugerundet, leicht aufgeschlagen.

Länge (mit Membran) 9-9 2/3 mill.

Anuradhapura, Horton Plains, Nalanda, Colombo.

Sepontia variolosa Walk.

(? = *S. pusilla* Voll. var.)

Die Geschlechter unterscheiden sich bei dieser Art erheblich durch die Grösse (♂ 2 1/4 mill.; ♀ 3 mill.). Der pechschwarze Fleck vor der Schildmitte hat die Form einer kurzen, winkelig gebrochenen Querbinde.

Es finden sich Stücke, bei denen diese Binde schwindet und die pechschwarzen Basalflecke des Schildchens sich auflösen. Auf solche Stücke trifft die Beschreibung der aus Java bekannten *S. pusilla* vollkommen zu. Vielleicht sind beide Formen zu vereinigen.

Matala, Kandy, Bandarawella, Negombo.

Sepontia stigmatica Dist.

Nurelia.

Hermolaus Horni n. spec.

♀♀. Körper oval, klein. Kopf im Vergleich zu anderen Arten kurz, kaum 3/4 so lang als das Pronotum in der Mitte; die Aussenränder flach gebuchtet, dann fast parallel, am Ende mässig breit zugerundet. Juga und Clypeus etwa gleichlang, am vorderen Kopfende durch je eine kleine, deutliche Einkerbung getrennt. Fühler ziemlich kurz, Glied 2 und 3 gleichlang, auch die beiden letzten Glieder unter sich fast von gleicher Länge. Schnabel kurz, die Hinterhüften nicht überragend; die beiden letzten Glieder etwa gleichlang; beide zusammen erheblich kürzer als das 2. Glied. Der Vorderrand des Pronotums und der Seitenrand bis zu der Schulterschwiele durch eine eingedrückte Punktlinie abgegrenzt, sodass eine gleichbreite fadenförmige Randung entsteht; der Vorderrand

leicht schwielig verdickt. Schildchen 2/3 der Rückenlänge bedekkend; die Zügel kaum das Basaldrittel der Schildlänge einnehmend; der Spitzenteil sehr breit, zungenförmig. Hintere Coriumecke einen geschärften spitzen Winkel (von kaum 60°) bildend und mit der Schildspitze höchstens gleichlang. Membran mit 5 deutlichen Adern, das merklich vorgezogene, leicht zugespitzte Hinterleibsende kaum erreichend. Evaporativfeld der Metapleuren sehr klein, aussen durch eine fast gerade, schief gerichtete Runzel begrenzt. Die Randlinie des Bauches leicht schwielig verdickt.

Hell ockergelblich, dicht pechschwarz punktiert. Die vordere Hälfte des Pronotums häufig etwas heller. Je ein winziges, aus zusammenfliessender Punktierung entstehendes Nebelfleckchen auf der Mitte des Schildspitzenrandes und ein wenig davor verloschen pechbräunlich, nicht selten ganz fehlend. 5 weissliche Fleckchen der Schildbasis und eine sehr schmale Randung der Schildspitze. Pechschwarz sind die Brustmitte, ein breites, unpunktiertes Mittelband des Bauches, kleine Flecken des Hinterleibsrandes auf den Incisuren, das Endglied des Schnabels, sowie je zwei Punktfleckchen nahe dem Ende der Schenkel. Die Bauchseiten mit je zwei Reihen calloser, glatter Fleckchen von weisslicher Farbe. Membran hyalin. Die Cicatricalfeldchen meist pechbräunlich.

Die Basite des 8. Abdominalsternits verhältnismässig lang, beide zusammen eine dachförmige, nach hinten vorgezogene Winkelspitze bildend; der Hinterrand sehr schief (von aussen-vorn nach innen-hinten) geschnitten, gerade, höchstens so lang wie der bis zur Spitze gerade Innenrand.

Länge 4 1/4 mill. Schulterbreite 3 mill.

Nalanda.

Hermolaus latiusculus n. spec.

♀. Weit grösser und verhältnismässig breiter als *H. Horni;* Kopf im Vergleich zu anderen, mir bekannten Arten kurz, vorn ziemlich schmal. Schnabel (beim beschriebenen Stück verschoben) den Hinterrand der Brust nicht oder nicht weit überragend. Schildchen fast 3/4 der Hinterleibslänge bedeckend. Das Ende des Hinterleibs beim Weibchen gerundet gestutzt (nicht spitzig vorgezogen), von der Membran sehr deutlich überragt. Evaporativfeld der Metapleuren klein, aussen durch eine gebogene Runzel begrenzt. Bauch dicht punktiert; nach der Mitte zu werden die Punkte spärlicher; die Mitte ganz verloschen punktiert.

Färbung und Zeichnung wie bei *H. Horni;* zwischen dem medianen pechbraunen Längsband des Bauches und den Bauchseiten ein

longitudinaler Nebelstreif aus pechbrauner Punktierung, aussen begrenzt von einer Längsreihe glatter, weisslicher Fleckchen.

Länge (mit Membran) 6 mill.; Schulterbreite fast 4 mill.

Paradna.

Ein einzelnes männliches Stück, das mir vorlag, ist etwas grösser und merklich breiter als *H. Horni* und gehört eher zu H. *latiusculus*, ist aber kleiner als das beschriebene Weibchen. Die pechbraune Färbung des Bauches ist bei diesem Stück auswärts fast bis an die Stigmen ausgedehnt und schliesst jederseits zwei Längsreihen glatter weisslicher Fleckchen ein. Der Schnabel überragt die Brust nicht.

Länge (mit Membran) 4 1/2 mill.

Anuradhapura.

Die Gattung *Hermolaus* Dist. unterscheidet sich von *Eusarcoris* nur durch die kleinen Augen und den ♀ gestreckten, vor den Augen stark verschmälerten und gebuchteten Kopf, sowie durch den etwas aufgeworfenen Vorderrand des Pronotums, der durch eine eingedrückte Punktreihe abgesetzt ist. Die Länge des Schnabels variiert bei den verschiedenen Arten und ist also kein generisches Unterscheidungsmerkmal; das 2. Glied ist länger als die beiden Endglieder zusammen. Das Schildchen ist bei den mir vorliegenden Arten sehr gross und bedeckt mehr als 2/3 der Länge des Hinterleibsrückens; die Zügel reichen nicht über das Basaldrittel der Schildlänge hinaus.

Eusarcoris ventralis Westw.

♀ mit schmaleren hellem Saum des Bauches (typische Form).

Mihintale.

♂♀ mit breiterem hellem Saum des Bauches (*E. conspicuus* Stål, auct.). Beide Formen sind specifisch schwerlich verschieden.

Kanthaley, Anuradhapura.

Eusarcoris taprobanensis n. spec.

♂♀ Habitus etwa des *E. bovillus* Dall. Fühlerglieder 2 und 3 gleichlang. Schulterecken mässig breit gerundet, nicht vorstehend. Corium gleichmässig dicht punktiert. Kopf und Cicatricalflecken des Pronotums braun erzfarbig. Schulterecken und Basalwinkel des Schildchens in ziemlich grossem Umfange schwarz. Zwei rhomboidale Randflecke vor der Schildspitze pechschwarz; der Raum

zwischen und hinter ihnen mehr oder weniger klar weisslich, pechbraun punktiert; Der glatte Spitzenrand selber schön elfenbeinweiss, auffallend, leicht schwielig verdickt, durch ein schwarzes, dichtpunktiertes Mittelfleckchen geteilt. Glatte, ziemlich grosse Schwielenflecke der Schildbasalwinkel hellgelb, fast kreisrund. Eine sehr breite, nach hinten verschmälerte Mittelbinde des

MÄNNLICHE GENITALPLATTE VON INDISCH MALAYISCHEN *EUSARCORIS*-ARTEN

(Die versenkten Feldchen sind schraffiert.)



Fig. 9. *E. taprobanensis* n. sp. (Ceylon).



Fig. 10 *E. rosaceus* DIST. (Birma).



Fig. 11. *E. fallax* n. spec. (Annam).



Fig. 12. *E. annamita* n. spec. (Annam).



Fig. 13. *E. geminatus* VOLL. (Java).



Fig. 14. *E. malayus* n. spec. (Malacca).



Fig. 15. *E. guttiger* THUNB. (Japan).

Bauches pechschwarz, erzglänzend; ihr Aussenrand gezackt, zwischen Mittelbinde und Rand eine nebelhafte, zackige Längsbinde von schwärzlicher Farbe, aussen begrenzt durch eine Längsreihe kleiner, glatter, heller (zuweilen undeutlicher) Fleckchen. Der Bauchteil ausserhalb dieser Zickzackbinde etwas heller als der innerhalb belegene, die schwarz gerandeten Stigmata einschliessend. Die Oberseite häufig mit einem schmutzig rosigen Farbenton; die vordere Pronotumhälfte oft weisslich, nicht selten mit der für die Gattung charakteristischen. brillenähnlichen Zeichnung aus zwei hellen Ringflecken.

♂. Genitalplatte in der Mitte ihrer hinteren Hälfte mit flachem, aber sehr deutlichem und grossem Eindruck, der durch eine nach hinten verschmälerte flache Medianrunzel halbiert wird. Endrand —— förmig geschweift: in der Mitte mit breiter winkeliger Einkerbung, nahe dem Aussenrande mit ziemlich schmaler, mässig tiefer Ausbuchtung. Die Mitte des Endrandes mit stark

transversalem « versenktem Feld » (1) (von schwarzer Färbung) in Form eines gleichbreiten stumpfwinklig gefalteten Bandes; vorn ist dieses Feldchen sehr deutlich stumpfwinklig begrenzt, sodass Vorder- und Hinterrand des versenkten Feldchens annähernd parallel verlaufen; seitlich wird das Feld jederseits begrenzt von einer wulstigen Verdickung des leicht aufgeschlagenen Hinterrandes (2).

Länge 5 1/2-6 mm.

Kanthaley, Horrowapotam (♂), Mihintale, Anuradhapura, Colombo.

Carbula similis Kirby.

Die Art hat ungefurchte Schienen und gehört in die nächste Verwandtschaft der malayischen *C. trinotata* H.-S. Das 2. Fühlerglied ist mit dem 3. gleichlang. Die Bildung der Schulterecke variiert bei dieser Art; neben der Stammform mit stärker vorgezogener, deutlich spitzwinkliger Schulterecke (von ca 60°) findet sich eine solche mit wenig vorragender, nahezu rechteckiger Schulter (ca 85°). Ich nenne letztere Form var. inops n.; sie kommt an denselben Orten vor wie die Stammform.

Distant identifiziert die Art mit der *Mormidea socia* Walkers; Walker beschreibt aber eine Art, bei der das 2. Fühlerglied länger ist als das 3. Es handelt sich also möglicherweise um zwei nahestehende Arten; ich habe daher die Kirbysche Benennung beibehalten.

Anuradhapura, Nalanda, Kandy.

Agonoscelis nubila Fab.

Nalanda, Matala, Paradna, Kandy, Bandarawella, Negombo.

(1) Am Hinterrand der « männlichen Genitalplatte » (Sternit des 9. Abdominalsegments) findet sich bei vielen Cimiciden ein eigentümliches Feldchen, das deutlich tiefer liegt als die anstossenden Teile der Platte und von diesen durch eine mehr oder weniger scharfe Randung deutlich abgegrenzt ist. Der Boden dieses Feldchens ist im ganzen eben, stets opak und unpunktiert und (nach meiner bisherigen Erfahrung) immer von schwarzer oder pechbrauner Färbung. Zuweilen ist dieses Feldchen etwas nach vorn und oben (in die Copulationshöhle hinein) zurückgeschlagen, dann zeigt die Genitalplatte infolgedessen scheinbar eine doppelte Randung. Die Gestaltung dieses Feldchens bietet ein gutes Merkmal für die Artenunterscheidung (es wurde unter dem Namen « schwarzes Feldchen » schon 1903 von mir zur Differenzierung der indo-malayischen *Catacanthus* Arten verwandt). Da ein Fachausdruck für die charakteristische Bildung noch fehlt, – die Bezeichnungen « Grube », « Eindruck », « Vertiefung » sind sämtlich unzulänglich — so nenne ich sie « *versenktes Feldchen* » (area immissa).

(2) Vermutlich ist dies die Art, die Stål, Enum. Hem., V, S. 81, bei *Stollia* unter ff. aufführt als « species ex India orientali, Ceylon ».

Stenozygum speciosum Dall.

Kekirawa, Nalanda.

Bagrada picta Fab.

Horrowapotam, Anuradhapura, Paradna, Nalanda.

Catacanthus incarnatus (Drury) Breddin.

Pankulam, Puttalam.

Catacanthus Horni n. spec.

[*C. incarnatus var.* m. 1903.]

♂♀. Aehnlich dem *C. incarnatus*, aber etwas kleiner und zierlicher und oberseits mit mehr orangegelblicher Grundfarbe und stärkerer Ausdehnung der schwarzpigmentierten, metallisierenden Zeichnungselemente :

Der schwarze Saum des Pronotumaussenrandes reicht hier bis zu der vorspringenden Schulterecke; auf der Schulterschwiele nach innen und etwas nach hinten zu ein subtransversales, zuweilen fehlendes, pechschwarzes Fleckchen; der Costalsaum des Coriums bis auf 3/5 seiner Länge schwarz, mit grünem Metallschimmer, die Scheibenflecken auf dem Corium und die grossen Basalflecken des Schildchens wie bei *C. incarnatus*, doch lösen sich die letztgenannten Flecken nicht selten zu wolkenartig zerfetzten, von der Schildbasis entfernten pechschwarzen Gebilden auf. Die Basis des Schildchens ist weit weniger konvex als bei *C. incarnatus;* das 2. Fühlerglied deutlich kürzer als Glied 3 (bei *C. incarnatus* sind beide gleichlang). Bauchdorn ein wenig stärker und länger als bei der Druryschen Art. Färbung des Kopfes, der Fühler und Beine, sowie der Körperunterseite wie bei *C. incarnatus*.

♂. Das ♂. Genitalsegment und das versenkte « schwarze » Feldchen fast genau wie bei *C. immaculatus* (S. Sitz.-Ber. d. Ver. Nat. Fr., 1903, S 200, Fig. 5).

♀. Basite des 8. Abdominalsegments lang; ihre grösste Ausdehnung liegt in einer von innen-vorn nach aussen-hinten gerichteten Axe; der nach hinten-innen gerichtete, lange Hinterrand der Platte ist flach aber deutlich ausgebuchtet. Die Parasternite des 8. Abdominalsegments nahe der Basis etwas geknickt, derartig dass das durch eine Querfurche abgegrenzte Basalviertel der Platte fast senkrecht auf dem Rest der Platte steht. Auch die Parasternite des 9. Abdominal-

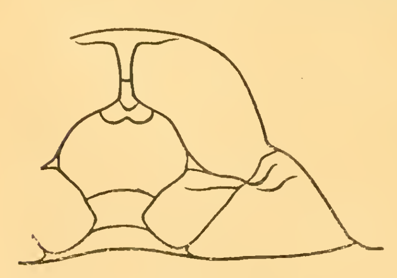


Fig. 16. *Catacanthus Horni* n. sp. ♀ Anogenitalapparat (linke Seite).

segments in ähnlicher Weise eingeknickt; hier ist etwa das Basalfünftel der Platte senkrecht aufgerichtet.

Puttalam, Negombo.

Catacanthus immaculatus Leth. und Sev.

Puttalam (auch Süd Ceylon, m. Sammlung).

Nezara viridula L.

Var. *smaragdula* und *torquata*.

Anuradhapura, Nalanda, Paradna, Matala, Kandy.

Nezara graminea Fab.

Trincomalee, Matala, Paradna, Colombo, Negombo, Puttalam, Kandy, Bentotta.

Plautia fimbriata Fab.

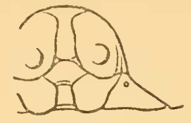
Habarana, Anuradhapura, Dambulla, Nalanda, Matala, Kandy, Weligama, Negombo, Puttalam.

Plautia minor n. spec.

♂♀. Kleine Art mit glänzender Oberseite. Juga mit einigen verkürzten und wenig deutlichen Querrunzeln und basalwärts mit einigen wenigen Punkten. Stirn mit ganz undeutlicher Runzelung und deutlichen, in 6 Einzelreihen longitudinal geordneten Punkten Fühler ziemlich schlank und dünn; Glied 2 reichlich 2/3 so lang als Glied 3. Die mässig feine Punktierung ist auf Pronotum und Schild ziemlich weitläufig, gegen die Seiten und die Spitze des Schildes hin merklich dichter; ein breiter, mondsichelförmiger Apicalsaum der Schildspitze unpunktiert, scharf abgesetzt hellgelb. Der Raum vor und zwischen den Cicatrices ist (mit Ausnahme der eingedrückten, den Vorderrandwulst begrenzenden Punktlinie) unpunktiert. Schulterbeule mit rundlichem pechschwarzem Fleckchen. Clavus und Corium mit stark rötlichem Farbenton. Bauch mit deutlicher, ziemlich grober und mässig dichter Punktierung ohne Nadelrisse. Sonst wie *Pl. fimbriata* Fab.

♂. Genitalplatte flach, transversal gewölbt, in der Mitte etwa so lang wie an den Seiten; der Hinterrand querüber abgestutzt (oder nur ganz unmerklich gebuchtet); die hinteren Seitenecken über einem deutlich stumpfen Winkel leicht abgerundet.

♀. Basite des 8. Abdominalsternits deutlich longitudinal; die Innenränder weit von einander entfernt bleibend, nach hinten leicht divergierend, fast geradlinig bis über den Endrand der Vagi- nalplatte verlaufend, dann umbiegend und ein kurzes Stück weit schräg nach aussen und hinten gerichtet, und unmerklich übergehend in den flachbogigen, kurzen Hinterrand. Längs des Aussenrandes, vom Hinterrand ausgehend, eine nach vorn verschmälerte Randrunzel; auf der Scheibe des Basits, etwas hinter der Mitte, eine sehr auffallende, breite, kegelige Convexität, an der diese Art von allen Verwandten mit Leichtigkeit zu unterscheiden ist. Mittelteil der Vaginalplatte unbedeckt, mit flachem Längswulst in der Mediane. Parasternite des 9. Segments kurz, mit breit gerundeter Spitze.


Fig. 17. *Plautia minor* ♀. Anogenitalapparat (linke Seite).

Länge (ohne Memb.) 6-7 1/4 mill.

Süd Ceylon (m. Samml.); Kekirawa (leg. Horn).

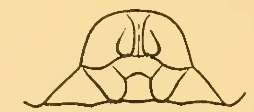
Antestia cruciata Fab.

Nalanda, Kandy, Negombo; Süd Ceylon (leg. Fruhstorfer m. Samml.)

Antestia plautioides n. spec.

♀. Deutlich schmaler und anscheinend auch flacher als *A. cruciata* Fab. m., völlig abweichend gefärbt.

Wenig glänzend. Kopf, Pronotum, Schildchen und Costalfeld des Coriums (letzteres mit Ausnahme des Endfünftels) lebhaft grün; gelblichgrüne, kaum wahrnehmbare Linienzeichnungen auf Kopf, Pronotum und Schildchen deuten ganz nebelhaft die typischen hellen Zeichnungen der *Antestia*-Arten (z. B. der *A. cruciata*) an. Clavus und Corium trübe carminrot. Drei verloschene schwärzliche Nebelflecke auf dem Corium (: ein grosser, fast kreisrunder nahe dem Innenwinkel, ein zweiter keilförmiger in der Basalhälfte des Coriums, sowie ein den Innenrand der Cubitalader begleitender Längsfleck im Apicaldrittel). Das Costalfeld mit feiner, schwarzer, hier und dort zu Nebelfleckchen verfliessender Punktierung. Membran leicht rauchgrau; der Innenwinkel pechbräunlich. Bauch hellgelb, (mit Ausnahme der glatten Mitte) dicht und ziemlich fein farblos punktiert (feiner und dichter als bei *A. cruciata*), jederseits mit 4 Reihen lebhaft grüner Fleckchen, von denen die äussere Reihe Rand-


Fig. 18. *Antestia plautioides* n. spec. ♀. Anogenitalapparat.

flecken sind. Brust mit hellem Grün und grünlichem Gelb unklar gemustert. Beine grünlich; die Schnabelspitze und die glatte Längsschwiele nahe dem Innenrande der Basite des 8. Abdominalsternits pechschwarz. Fühler... ?

Länge (mit Membran) 8 mill; Schulterbreite 4 3/4 mill.

Puttalam.

Mycterizon n. gen.

Körper kahl, oberseits querüber ziemlich stark gewölbt. Kopf kurz und sehr breit, weit kürzer als zwischen den Augen breit; Oberseite deutlich gewölbt, die Seitenränder nicht geschärft, vor den Augen deutlich gebuchtet; Clypeus breit durchlaufend; Nebenaugen von einander mindestens doppelt so weit entfernt wie vom Auge. Fühlerglied 1 das Kopfende fast erreichend; Fühlerglieder 2 und 3 fest verwachsen, jedoch die Grenzlinie noch erkennbar; das 2. Glied weit kürzer als das 3. Schnabel kurz; das 1. Glied tief in den Kopf eingesenkt, die niedrigen Wangenplatten hinten nicht überragend; Schnabelglied 3 und 4 zusammen reichlich so lang wie das 2. Glied; Glied 3 gegen Ende auffällig verbreitert. Pronotum gewölbt; Vorderrand deutlich fadenförmig abgesetzt; Seitenränder nur sehr schmal und wenig deutlich aufgeschlagen. Schildchen länger als an der Basis breit; Zügel die Mitte der Seiten kaum überragend; der Spitzenteil breit. Mesostern mit ganz niedrigem, schmalem Mittelkiel. Evaporativkanal kurz, mit einer flachen Platte endend, die frei von der Brust absteht (nicht wie sonst den Pleuren anliegt); Evaporativfeld klein. Mitte des 3. Abdominalsternits sehr flach convex vorragend. Schienen oberseits mit breiter Furche

Giese Gattung gehört ganz zweifellos in die nächste Verwandtschaft von *Antestia*. Mit *Dunnius* Dist (*Hippota* Bergr.), mit der sie Distant zusammenwirft, hat sie gar nichts zu tun.

Mycterizon bellus (Dist.) Bredd.

[= *Araducta bella* Dist. 1900, = *Dunnius bellus* Dist. 1902].

Kekirawa; Süd Ceylon (m. Sammlung)

Menida histrio Fab.

Nach der Bildung des 6 und 7 Abdominalsternits zur Untergattung *Pygomenida* m. gehörig.

Anuradhapura, Matala, Paradna, Kandy.

Var. (?) **dilutior** m.

Eine sehr hell gefärbte, weisslich gelbe oder leicht graugelbe Form, die keine Spur der bei *M. histrio* vorhandenen orangegelben oder orangeroten Färbungen zeigt, dürfte wohl eine eigene, der *M. histrio* sehr nahestehende Art bilden. Das Corium zeigt bei ihr ein ovales weissliches Längsfleckchen nahe dem Ende der Rimula. Der von den breiten schwarzen Seitenbinden umrahmte grosse gelbe Discalfleck des Bauches wird durch eine pechbraune Medianbinde halbiert. Gestalt etwas schmaler als bei *M. histrio*.

Kanthaley.

MÄNNLICHE GENITALPLATTEN VON *MENIDA*-ARTEN.



Fig. 19. *Menida ceylanica* n. spec.



Fig. 20. *Menida albidens* Ell.

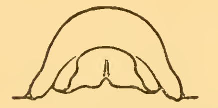


Fig. 21. *Menida javanica* n. spec.



Fig. 22. *Menida labecula* Dist.

Menida ceylanica n. spec.

[= *M. formosa* auct. partim.]

Die Tiere, die die neueren Autoren nach Ståls Vorgang unter dem Namen *Menida formosa* Westw. vereinen, bilden einen Formenkreis sehr nahe verwandter und äusserst ähnlicher Arten, die sich aber durch die Struktur der männlichen Genitalplatte mit Sicherheit unterscheiden lassen (1). Das von Westwood als

(1) Nach dem Bau der ♂. Genitalplatte unterscheiden sich die 3 mir bekannten Arten folgendermassen :

A. Aeussere Hinterwinkel der Platte mit deutlicher Schwielenerhöhung; in der Mitte des Hinterrandes ein, wenigstens seitlich, sehr deutlich begrenztes versenktes Feldchen.

a. Das versenkte Feld auch vorn scharf schneidenartig begrenzt : *M. javana* m.

aa. Das versenkte Feld vorn ohne scharfe Abgrenzung : *M. albidens* Ell.

AA. Aeussere Hinterwinkel eben; in der Mitte des Hinterrandes ohne deutlich versenktes Feld : *M. ceylanica* m.

M. formosa beschriebene Tier soll aus « China » stammen; ob die folgende ceylanische Form damit identisch ist, ist ungewiss.

♂ Versenktes Feldchen der Genitalplatte äusserst flach, daher wenig bemerkbar, etwa halbkreisförmig; seine Ränder nirgends kielförmig oder schneidenartig erhaben, sondern ganz flach. Die Seitenlappen der Platte ohne jede Schwielenerhöhung in der Hinterecke, eben, bis an den Rand von dichter mikroskopischer Punktierung chagriniert Die äusserste Hinterecke leicht grübchenartig vertieft, von leicht verdickten Rändern umgeben.

Die ceylanische Art hat oberseits die dunkel kastanienbraune Grundfarbe der *M. javana*, doch ist sie von kleinerer Gestalt, mit etwas weitläuftiger Punktierung auf der Hinterhälfte des Pronotums und dem Corium. Die kastanienbraune Hinterhälfte des Halsschildes mit stark welligem Vordersaum. Die Schildgrundwinkel mit rundem, von den übrigen Zeichnungn des Schildchens abgetrenntem weissgelbem Fleck.

Matala, Negombo, Puttalam.

Menida labecula Dist.

Die Bauchseiten entweder hell und mit der Fläche des Bauches gleichfarbig oder mit nebelhafter, pechbräunlicher Längsbinde, selten mit breitem pechschwarzem submarginalem Längsband. Bei dunklen Stücken (var. *simplificata*) ist die Oberseite fast einfarbig kastanienbraun; der Spitzensaum des Schildchens weisslich, vorn dreizackig.

Die Art fällt auf durch die breite, kurze Gestalt und den sehr breiten, zungenförmigen Spitzenteil des Schildchens, der an seiner Basis erheblich breiter ist als ein Drittel der Hinterleibsbreite. Hierdurch nähert sich diese Art der Gattung *Aspideurus*, z. B. dem *A. varians* Bredd. (S. Fig. 22).

Trincomalee, Kanthaley.

Piezodorus rubrofasciatus Fab.

Anuradhapura, Dambulla, Matala, Paradna, Kandy.

Subfam. CIMICINÆ.

[= *Asopinae* auct.].

Aus dieser Gruppe liegen in der Hornschen Einsammlung nur Larven vor, darunter eine, die wohl nur die Larve des *Asopus malabaricus* Fab. sein kann von Trincomalee.

Subfam. TESSARATOMINÆ

Tessaratoma indica Bredd.

Leicht erkennbar an dem auffallend kleinen Evaporativfeld.
Anuradhapura, Matala, Paradna, Kandy, Puttalam, Negombo, Süd Ceylon (leg. Fruhstorfer, m. Samml.).

Subfam. DINIDORINÆ.

Aspongopus Ianus Fab.

Habarana, Matala, Paradna, Kandy.

Aspongopus obscurus Fab. (1).

Var. (?) margineguttatus n.

Die ceylanischen zum Formenkreis des *A. obscurus* gehörigen Tiere unterscheiden sich von zahlreichen mir vorliegenden javanischen Stücken durch die kleinere Gestalt und die gedrungeneren Fühler, von denen besonders das 4. Glied kürzer und verhältnismässig breiter ist und die Länge des 5. Gliedes kaum erreicht Das 2. und 3 Glied sind kurz und deutlich verbreitert, unter einander fast gleichlang; das 2. von der Basis an leicht bogenseitig verbreitert, oberseits zwar gefurcht, aber nicht merklich stärker als bei den javanischen Stücken. Hinterleibsrücken rostgelb bis rostrot; die pechbräunlichen Connexivplatten mit rostgelbem, ziemlich auffallendem Submarginalfleck hinter der Mitte jedes Schnittstückes, die auch an den entsprechenden Stellen des Bauchsaumes sichtbar werden. Beine trübe rostgelblich, zuweilen dunkler. Die Hinterschienen des Weibchens etwas verbreitert.

Nalanda.

Megymenum inerme H.-S.

Pronotumseitenrand bei diesen Stücken zwischen Hals- und Schulterecke geradlinig, ohne oder mit geringen Spuren eines Zahnvorsprunges in der Mitte. Die Halsecke einfach stumpfwinklig, ohne zahnartigen Vorsprung. Die knollenartige Auftreibung in der Mitte des vorderen Pronotumrandes flacher als bei *M. brevicorne* Fab., deutlich transversal.

Anuradhapura.

(1) Der *A. obscurus* Distants kann wohl nicht die Fabriciussche Art sein. Diese hat nach der von Stal gegebenen Beschreibung der Fabricianischen Type (*Hem* Fab I, S. 38) einen scherbengelben (nicht schwarzen !) Hinterleibsrücken. Von den Fühlern sagt Stal : « Antennæ articulo secundo articulo tertio sublongiore... »

Fam. LYGÆIDÆ

[*Coreidæ* auct. plur.].

Subfam. LYGÆINÆ.

[*Coreini auct. plur.*].

Xyrophoreus n. gen.

♂♂. Verwandt mit *Mictis* LEACH. Fühlerglied 4 länger als Glied 3 und gleichlang oder wenig kürzer wie Glied 1. Schulterecken nur unmerklich vorragend. Schnabelglied 4 fast doppelt so lang als das 3. Schnabelglied und etwa um ein Viertel länger als das 2. Glied. Schenkel oberseits ohne Dornen und ohne Körner; Hinterschenkel keulig, gekrümmt, oberseits und unterseits mit einer blattartigen, kammförmigen Leiste; die Leiste auf der Unterseite ist wellig gebogen und endigt vor dem Schenkelende in einem grossen, geschärft rechtwinkeligen Zahnvorsprung; die mittleren und vorderen Schenkel nahe der Spitze mit spitzwinkligem Zahn; Vorder- und Mittelschienen nicht verbreitert; Hinterschienen stark gekrümmt, oberseits und unterseits fast in ganzer Länge schmal erweitert, gleichbreit, unterseits unweit der Spitze (an der Basis des apicalen Fünftels) mit einem spitzen, nach unten und vorn gerichteten dornähnlichen Zahn bewehrt; das verschmälerte Endstück ohne Zahnbewehrung. 3. Abdominalsternit in der Mitte nicht lappenförmig nach hinten vorgezogen, sondern gemeinsam mit dem Basalrand des 4. Sternits querleistenartig ein wenig erhoben, diese kurze Querleiste aussen als kurzer transversaler Spitzhöcker endigend. 6. Abdominalsegment nahe dem Hinterrand in der Mitte mit einem kurzen konischen Knoten. Hinterecken des 7. Abdominalsegments nicht vorragend. Sonst wie *Mictis*. Weibchen unbekannt.

Xyrophoreus tonsor n. spec.

♂. Gestalt ziemlich schmal, hinter den stumpfwinklig-eckigen, kaum merklich vorragenden Schulterecken allmählich ein wenig verschmälert, dann (um die Mitte des Hinterleibs) wieder ein wenig erweitert. Fühler mässig stark, das 2. und 4. Glied etwa gleichlang. Halsschild ohne deutlichen Kragenring; der gerade Aussenrand mit sehr entfernter, feiner und kaum wahrnehmbarer Zähnelung. Schnabel den Vorderrand der Mittelhüften nicht ganz erreichend; das 1. Glied wenig länger als das 2.

Oberseite nebst der Oberseite der Hinterschenkel und Hinter-

schienen gesättigt rostbraun oder pechbraun; Unterseite hell rostbraun, der Bauch und die Unterseite der Hinterschenkel etwas dunkler; Aussenseite (Unterseite) der Hinterschienen pechschwarz. Fühler und Vorderbeine schmutzig rostbräunlich, grauweiss tomentiert; die Schenkel endwärts breit angedunkelt. Tarsen, Spitzen der Schienen und das Ende der Fühlerglieder 1-3 leicht geschwärzt. Fühlerglied 4 matt schwärzlich, fast die Basalhälfte schmutzig hell grün oder weisslich. Membran pechschwarz; Flügel schmutzig hyalin. Hinterleibsrücken schön hellgrün; die Seiten der Tergite mit dem Connexiv und eine mediane Fleckenbinde des Rückens pechschwarz.

Länge 23-24 mill.; Schulterbreite 7 1/2 mill.; Breite an der Einlenkung der Deckflügel 6 1/2 mill.

Nord Ceylon, leg. FRUHTORFER (m. Samml.); Kanthaley, leg. HORN.

Anoplocnemis castanea DALL.

Die mir aus Ceylon und dem Süden des festländischen Vorderindiens (Merkara) vorliegenden *Anoplocnemis*-Stücke unterscheiden sich von den malayischen (Sumatra, Java, Celebes) durch das völlige Fehlen des Zahnes an der Basis der Hinterschenkel beim Männchen. Der lappenartige Anhang am Hinterrand des 3. Abdominalsternits ist bei den Männchen der indischen Form kürzer und stets mit stark bogigem Hinterrand (bei den malayischen Tieren länger, am Endrand gerundet-gestutzt). Rücken des Hinterleibs trübe blutrot. Flügel schwärzlich, ein Randfleck in der Mitte des Costalrandes und die Basis der grossen Flügelzelle trübe orangegeblich.

Beide Formen sind wohl sicher specifisch verschieden. Da mir nicht bekannt ist, welcher von beiden der Fabricianische Name zukommt, so behalte ich für die Stücke von Ceylon die Benennung von DALLAS bei, die sicher zu dieser Form gehört (die Abbildung bei BLANFORD, Fauna of Br. India, Rhynch. I S. 347 ist ebenfalls unsere *A. castanea*).

Anuradhapura, Nalanda, Matala, Paradna, Kandy, Süd Ceylon.

Petillia ornaticornis n. sp.

♂. In Grösse und Habitus ähnlich der *P. calcar* DALL. (1), jedoch das 4. Fühlerglied deutlich länger als das 1. Glied, matt pechbraunlich, die basalen 2/5 hell rostgelb, die äusserste Basis pechschwarz.

(1) Stück von Sikkim in m. Sammlung.

Die Schulterecken weit stärker und fast flügelartig erweitert, rechtwinklig, mit aufgesetzter, nach aussen und hinten gerichteter Zahnspitze. Seitenrand des Halsschildes mit *entfernten*, sägezahnartig nach hinten gerichteten Zähnchen, gegen die Schulterecken hin leicht gerundet. Schnabelglied 2 viel kürzer als Glied 3, dieses und das letzte Glied fast gleichlang.

Oberseite pechbräunlich, gegen die Spitze der Schulterecke hin ins Pechschwarze übergehend, das Corium gegen die Membranscheide hin heller rostbräunlich. Die 3 ersten Fühlerglieder und die Oberseite des Kopfes tiefschwarz, letzterer mit einer schmalen, zwischen den Ocellen fleckenartig ausgedehnten Mittelbinde aus goldgelbem Toment. Halsschild (wenigstens in seiner vorderen Hälfte) mit goldigem Toment dicht bedeckt, der nur von sehr wenigen kleinen, glatten Knötchen unterbrochen wird, ohne jede Spur dunkler (spärlich tomentierter) Längsbänder und ohne erhabene Mittellinie. Die Costa, die Längsrunzel zwischen den Basalästen der Rimula und der schmale Schlussrand des Clavus hell rotgelb. Membran tiefschwarz. Hinterleibsrücken schön orangerot. Connexiv und verwaschene Randflecke des Bauches pechschwarz. Unterseite hell rostbräunlich, grauweiss tomentiert, mit sehr spärlichen, kleinen, pechschwarzen Knötchen bestreut; die Bauchmitte sehr verwaschen pechbräunlich. Grell hervortretende Basalflecke auf den Connexivplatten, die auch auf die Bauchseiten übergreifen, der Saum der Abdominalstigmen, die Umgebung der Mündungen der Thorakaldrüse, Unterseite des Kopfes, sowie der Schnabel und die Beine hell rostgelblich. Ein Fleckchen auf der Unterseite des 2. Schnabelgliedes und die Spitze des 4. Gliedes, ein schmaler Endsaum der Vorder- und Mittelschenkel, eine Reihe Körnchen auf der Oberseite der Vorderschenkel und drei Reihen auf derjenigen der Mittelschenkel, sowie die doppelte Dörnchenreihe auf der Unterseite dieser Schenkel und die Klauen schwarz; ein schmaler Endrand der Vorderschienen schwärzlich. Hüften, Trochanteren, Schenkel und Schienen der Hinterbeine dunkel pechbraun; die Hinterschenkel mit dichtem gelblich-grauem Toment belegt, der je einen Halbring in der Mitte und am Ende, sowie die gereihten Körner der Oberseite und die Dornen der Unterseite frei lässt.

♂. Tuberkel in der Mitte des 3. Abdominalsternits und Endrand der Genitalplatte etwa wie bei *P. calcar* gebildet. Hinterschienen verbreitert, unterseits nahe der Basis mit einem breiten, abgestumpften Zahn, hinter der Mitte mit zwei genäherten fast gleichgrossen, spitzigen Zähnen, von dem subbasalen Zahn durch eine annähernd halbkreisförmige Bucht getrennt; das verschmälerte Endviertel der Schienen trägt ausser einigen Spitzkörnern am

Ende 2 nebeneinander stehende etwas grössere und in einigem Abstand von der Spitze einen noch kleineren Zahn. Die äussere, leicht nach vorn zurückgeschlagene Hinterecke der Metapleuren bildet ein weissliches, die Körperseiten von oben gesehen leicht überragendes Spitzchen jederseits.

Länge mit den Deckflügeln 24 1/2 mill.; Breite an den Schulterecken 10 1/2 mill., an der Einlenkung der Deckflügel 7 1/4 mill.

Anuradhapura.

Homœocerus prominulus DALL.

Pronotum, Schildchen, die Herzflecke und der Costalsaum des Coriums sind bei dem gut erhaltenen Stück schön hellgrün; das letzte Fühlerglied ziemlich dick spindelig, noch etwas kürzer als das 1. Glied, schwarz.

Puttalam.

Homœocerus lævilineus STÅL.

Anuradhapura.

Acanthocoris anticus WALK.

♂♀. Die Stücke der Hornschen Ausbeute, die ich zu dieser Art ziehe, unterscheiden sich von dem malayischen *A. scabrator* FAB. durch folgende Zeichen:

Oberseite dunkler, eine verloschene, zuweilen fehlende, schiefe Binde der hinteren Coriumecke und oft auch die Adern der Coriumzelle ockergelblich. Die Seitenränder des Pronotums vor den Schulterecken über einem stumpfen Winkel mehr oder weniger gerundet, die Schulterecke selber geschärft rechtwinklig; der Fühler in allen Teilen kürzer, das 1., 2. und 3. Glied mit deutlichen zähnchenartigen Stacheln bewehrt, das 3. Glied an der Basis ziemlich auffallend hellgelblich. Vorderschienen kürzer und sehr deutlich blattartig erweitert, gegen die Basis und die Spitze hin etwas verschmälert (1).

Anuradhapura, Nalanda, Kandy.

Petalocnemis obscura DALL.

Anuradhapura.

(1) Bei *A. scabrator* sind die Schulterecken einfach spitzwinkelig, die Vorderschienen schlank, nicht deutlich erweitert, die Fühlerglieder 1-3 ohne deutliche Bestachelung, das 1. Glied lang und schlank, nicht keulenförmig.

Pendulinus spinulicollis n. spec.

♂. Nähere Verwandtschaft des *P. homœoceroides* Bredd. Der Kopf vor den (weit von einander getrennten) Fühlerhöckern deutlich weiter vorgezogen und nicht so schnell abwärts gewölbt wie bei *P. homœoceroides*, *P. orientalis*, *P. carmelita* und anderen Arten. Fühler mässig schlank; das erste Glied fast so lang als das Pronotum und so lang oder ein wenig länger als das 2. Glied, leicht keulig und in seinem Basaldrittel sanft gebogen; das schlank cylindrische 3. Glied kürzer als Glied 2; Glied 4 schlank cylindrisch-spindelig, ein wenig länger als das 1. Glied. Die Schulterecken spitzwinklig, in kurze, sehr scharfe, nach aussen und leicht nach vorn und auch ein wenig nach oben gerichtete Dornen auslaufend; der vor den Schulterecken leicht gebuchtete, sonst gerade Aussenrand mit entfernter feiner Zähnelung, an der Halsecke als stumpfes Dornenspitzchen nach vorn vorragend, das den nur undeutlich abgegrenzten und an dieser Stelle sehr verschmälerten Kragenring fast überragt. Eine sehr scharfe Querkante begleitet den Hinterrand des Halsschildes. Deckflügel das Hinterleibsende nicht überragend. Schnabel die Hinterbrust kaum erreichend, ziemlich dünn; das 4. Glied reichlich so lang wie das 2. Glied und fast doppelt so lang wie Glied 3, Brustseiten grob punktiert; Hinterrand des Metasterns nur ganz flach gebuchtet, fast gestutzt. Bauchfläche mit feiner, paralleler Querrunzelung, unterbrochen von einigen verloschenen Punkten; die Bauchseiten von ganz flachen Längseindrücken etwas uneben, farblos punktiert, besonders auswärts der Stigmenreihe.

Sauber ockergelblich, mit rostbrauner Punktierung der Oberseite, die, nach dem Vorderrande des Halsschildes zu allmählich immer farbloser werdend, eine schmale Mittellinie des Pronotums und des Schildes frei lässt; verwaschene schmutzig rostbraune Flecken lassen das Corium besonders nahe der Membranscheide etwas dunkler erscheinen. Membran rauchgrau, mit schwachem Erzschimmer; der Innenwinkel pechschwärzlich. Hinterleibsrükken hellrot. Unterseite hellgelb; je ein Punktfleckchen der Pro-, Meso- und Metapleuren, jederseits ein subbasales eingedrücktes Fleckchen auf den Abdominalsterniten 4-7 (in eine von der Bauchmitte und dem Bauchrand etwa gleichweit entfernte Reihe geordnet) und die Drüsenknötchen der Bauchplatten 3-7 schwarz. Je ein Pünktchen auf dem vorderen und hinteren Läppchen der Thorakaldrüsenumrandung und Randfleckchen des Bauches auf den Incisuren verloschen schwarz; manche der Eindrücke an den Bauchseiten leicht angedunkelt und bei dunkleren Stücken vielleicht Flecke bildend. Beine und das 1. Fühlerglied hell ockergelb-

lich; das 2. und 3. Glied hellrot, das 4. blutrot; die ersten drei Glieder sowie Schenkel und Schienen mit feinen schwärzlichen börstchentragenden Körnchen besetzt (ebensolche Körnchen auf der Oberseite des Kopfes in der stark eingedrückten Längfurche der Stirn und in je einem schwach erkennbaren Längsstreif zwischen Ocell, Auge und Fühlergrube).

♂ Genitalplatte nicht länger als breit; ihr Endrand nicht merkbar vorgezogen und breit trapezoidal geschnitten; die drei freien Seiten des Trapezes etwa gleichlang und flach gebuchtet; eine mediane breite Längsfurche auf der hinteren Plattenhälfte reicht bis an den Hinterrand. Der Endrand wird weit überragt von den weisslichen sehr schlanken am Ende stumpfen, auswärts gebogenen Copulationshaken.

Länge 14 mill.; Breite an den Schulterdornen 4 2/3, an der Einlenkung der Deckflügel 4 mill.

Matala.

Pendulinus antennatus Kirby.

♂ Der vor den Fühlergruben liegende Kopfteil ist bei dieser Art, noch mehr als bei der vorigen, deutlich vorgezogen, nicht (wie sonst) herabgewölbt, und liegt mit der Stirn in derselben flach geneigten Ebene, wodurch der Kopf von oben gesehen eine deutlich dreieckige Form bekommt (etwa wie bei der Gattung *Amblypeltus* Stål). Die sonst bei *Pendulinus* vorhandene kragenartige Abschnürung des Pronotums fehlt hier völlig; die Randrunzel des Halsschildes endigt vorn mit einer (nicht vorspringenden) Abrundung; die dünnen Fühler und die Beine zeigen die feine, schwärzliche, borstentragende Körnelung des *Homœocerus* Arten. Das 4. Fühlerglied ist — was aus Kirbys Beschreibung nicht hervorgeht — tiefschwarz, mit Ausnahme des breiten, weisslichen, subbasalen Ringes, schlankcylindrisch und etwas länger als das 1. Glied; dieses und das 2. Glied etwa gleichlang. Die Mittelbrust ungefurcht; der dünne, zierliche Schnabel reicht bis an den Hinterrand des deutlich rechtwinklig ausgebuchteten Metasterns; Schnabelglied 1 und 4 etwa gleichlang, Glied 2 nur we ig kürzer, Glied 3 etwa 3/5 von Glied 4 betragend.

Färbung beim vorliegenden Stück oben grünlich-grau, unten fast rein hellgelb (ohne rötliche Farbentöne). Hinterleibstücken orangegelb; Connexiv weisslichgelb, der Innensaum der Connexivplatten des 6. Segments und das Tergit des 7. Abdominalsegments (ausser der orangegelben Mitte) tiefschwarz, der Aussensaum auch dieses Tergits weisslichgelb.

♂. Endrand der Genitalplatte etwas vorgezogen, gerundet-

dreieckig, in der Mitte leicht gekerbt gebuchtet, seitlich davon sehr flach und etwas schief gebuchtet.

Länge 12 mill.

Nalanda.

Cletus pugnator Fab., Stål. (1868).

= *Gonocerus bipunctatus* Westw.
= *Cletus bistillatus* Dohrn.
= *Cletus trigonus* var. *pugnator* Stål. (1873).

Diese in Ceylon überall häufige Art wurde von A. Dohrn als *Cletus bistillatus* beschrieben. Stål stellte Dohrn's Art mit Recht als synonym zu dem aus Tranquebar beschriebenen *Cletus pugnator* Fab., von dem auch mir Stücke aus Madras und Sikkim vorliegen, die mit den ceylanischen übereinstimmen.

Diese ceylanische *Cletus* Form indentifiziert aber Distant — und wie ich glaube mit Recht — mit dem aus Nord-Indien beschriebenen (Stål zur Zeit der Abfassung der *Enumeratio* III nicht mehr bekannten) *Gonocerus bipunctatus* Westw., dessen Beschreibung sowohl auf die mir vorliegenden festländisch-indischen, als auch auf die ceylanischen Stücke durchaus zutrifft, sodass ich an der Identität dieser Formen nicht mehr zweifle.

Leider hat Stål. in der Synonymie dieser sehr schwierigen Gruppe dadurch eine böse Verwirrung angerichtet, dass er später (1873) den indischen *Cl. pugnator* mit dem im wesentlichen malayischen *Cl. trigonus* Fab. zusammenwarf. Beide Arten sind aber wohl zu unterscheiden :

Fühlerglied 1 lang, *etwas länger* als das 3. Glied; Schultern mit langen spitzen Dornenzähnen . . . . . *Cletus trigonus* Fab.

Fühlerglied 1 verhältnismässig kurz, *etwas kürzer* als das 3. Glied (1); Schultern mit kürzeren Dornenzähnen.
Cletus pugnator Fab.

Allgemein verbreitet auf Ceylon.

Cletus elongatus Dohrn. (2).

♂♀. Gestalt sehr auffallend schmal und gestreckt. Schultern mit spitzwinkligen, in eine feine Spitze ausgezogenen, nach aussen und

(1) Stål selbst sagt treffend in der Beschreibung des *Cl. pugnator* (Hem. Fab. I. S. 60) : Antennæ articulo primo articulo tertio paullo *breviore*.

(2) Die typischen Stücke der Art haben mir dank der Gefälligkeit des Herrn Dr. H. Dohrn zum Vergleich vorgelegen.

deutlich auch nach vorn gerichteten Schulterhörnern; die von aussen-vorn nach innen-hinten gerichteten Hinterränder dieser Hörner gezähnelt, ihr flach gebuchteter Vorderrand unbewehrt. Fühlerglied 2 und 3 merklich stärker als bei anderen Arten (z. B. *Cl. pugnator*); das 1. Glied ziemlich lang, sehr deutlich länger als der Kopf, das 2. Glied deutlich länger als Glied 3, dieses etwa so lang wie das 1. Glied und auch so lang, oder nur unmerklich länger wie das spindelförmige letzte Fühlerglied.

Oberseite hell rostgelblich, die Punktierung etwas dunkler, nur das äusserste Dornenspitzchen der Schulterecken schwärzlich. Costalrand des Coriums bis über die Mitte hinaus schmal hellgelblich, aber nur wenig heller als die Fläche des Coriums und daher wenig auffällig; das glatte Fleckchen in der Coriummasche fehlend oder doch nur ganz klein und unauffällig. Spitze des Schildchens rostgelb (nicht weisslich). Membran leicht gelblich hyalin (ohne schwarze Färbung des inneren Basalwinkels). Abdominaltergite orange, an den Seiten mehr oder weniger schwärzlich. Fühler rostbraun, das letzte Glied etwas dunkler, etwa verwaschen pechbraun (nicht schwarz). Unterseite lehmgelb; eine feine Längslinie der Kopfseiten hinter der Augen, 3 -4 kleine Punktflecken der Brust und die typischen Reihen von Punktfleckchen auf dem Bauche schwarz.

♂ Genitalplatte gleichmässig gewölbt, etwas länger als breit, nach hinten zu nur ganz unbedeutend verschmälert; der *Aussenrand* in seiner Endhälfte flach gerundet (*nicht gebuchtet*, wie z. B. bei *Cl. pugnator* !), in einem Kreisbogen in den gestutzt-gerundeten *Endrand* der Platte umbiegend; dieser nur wenig schmäler als die Genitalplatte an ihrer breitesten Stelle; die Mitte des Endrandes ganz flach stumpfwinklig gebuchtet.

♀ Hinterecken des 7. Abdominalsegments und der Anogenitalapparat ziemlich lang und spitz nach hinten vorgezogen,

Länge 8 1/2 (♂) — 9 3/4 (♀) mill.; Breite an des Einlenkung der Deckflügel 2 1/2 — 2 4/5 mill.

Nalanda, Negombo.

Das von Distant als *Cl. calumniator* Fab. beschriebene Tier von den Naga Hills gehört wohl auch zu der oben beschriebenen Dohrnschen Art; jedenfalls kann es unmöglich der *Cl. calumniator* Fab. sein (1).

(1) Der verschollene *Cl. calumniator* Fab. aus Indien muss eine viel breitere, kräftigere Art sein, mit gerade nach aussen gerichteten Schulterecken. Stal sagt : « Statura fere *Cl. ochracei*, qui a Fabricio cum hac specie est confusus, sed major ..., humeris in spinam mediocrem ... *extrorsum productus* ». Damit stimmt auch die von Stal für *Cl. calumniator* angegebene Schulterbreite : 3 1/2 mill. (♂!).

Cletus hoplomachus n. spec.

♂ Gestalt des *Cl. trigonus* Thunb., doch weit kleiner und zierlicher. Die Schulterecken lang und fein pfriemenförmig zugespitzt, nach aussen und nur fast unmerklich nach vorn gerichtet, mit schwarzer Spitze und sehr deutlich ausgebissen gezähntem freiem Hinterrand. 1. Fühlerglied weit länger als der Kopf und etwas länger als das 3. Fühlerglied; letzteres deutlich kürzer als das 2. Glied; das 4. Fühlerglied pechschwarz mit pechbräunlicher Spitze, cylindrisch-spindelförmig, etwas kürzer und viel dicker als das vorletzte Fühlerglied. Schnabel die Mittelhüften ein wenig überragend.

Etwas trübe rostgelblich, mit pechschwarzer Punktierung; der Kopf und der vordere Teil des Pronotums (hinten begrenzt durch eine gedachte gerade, die Schulterecken verbindende Linie) ockergelb, fast farblos punktiert; der Vordersaum des Pronotums und die Mitte des Scheitels mit ganz feiner schwarzer Punktierung. Die Hinterecke des Coriums verwaschen weinrot; das unpunktierte Fleckchen in der Coriummasche klein und wenig auffällig, schmutzigweiss. Unterseite des Kopfes und Leibes hell lehmgelb, farblos punktiert, mit den typischen Reihen schwarzer Punkte auf Brust und Bauch.

♂. Oberer Rand der Genitalplatte breit gerundet, in der Mitte breit und flach, aber sehr deutlich *eingekerbt* und dadurch mit Sicherheit von *C. trigonus* (1) zu unterscheiden.

Länge 7 mill.; Breite an der Einlenkung der Deckflügel 2 1/2 mill.; Schulterbreite zwischen den Pronotumhörnern 3 2/3 mill.

Negombo.

Cletomorpha hastata Fab.

Die Stålsche Beschreibung der Fabriciusschen Type passt vollkommen auf die vorliegenden Stücke. Aus Ceylon bekannt ist *Cl. denticulata* Kirby; wodurch sie sich von *Cl. hastata* unterscheidet, geht aus den Beschreibungen nicht hervor.

Anuradhapura, Kanthaley.

Hydara orientalis Dist.

Die schlanken Schulterdornen sind nach aussen gerichtet, der Aussenrand des Pronotums durch einen Streif dichter, feiner,

(1) Bei *Cl. trigonus* ist der obere Rand der Platte gerundet-gestutzt, *ganzrandig*.

schwarzer Punktierung bezeichnet. Die Stigmen des 3. und 4. Abdominalsegments sind bei dieser Art fast randständig.

Weligama (defektes Stück).

Clavigralla horrens Dohrn.

Kekirawa, Weligama (4 ♂♂).

Psilolomia n. gen.

Habitus einer kleinen *Coriomeris*-Art; Oberseite, wie bei diesen, grob punktiert, mit zahlreichen, borstentragenden Körnchen zwischen den Punkten. Kopf wenig länger als das Halsschild, breit eiförmig, hinter den kleinen Augen allmählich etwas verengt, die Fühlerhöcker durch die breit vorragenden Juga und den Clypeus weit von einander getrennt, vom vorderen Clypeusende etwas weiter entfernt als von den Augen, aussen *ohne deutliche* Dornenbewehrung. Fühler kurz und dünn; das leicht keulenförmige 1. Glied erheblich kürzer als der Kopf und den Clypeus mit etwas mehr als seiner Endhälfte überragend; Glied 2, 3 und 4 unter einander fast gleichlang und einzeln wenig kürzer als das 1. Glied. Pronotum trapezoidal, der Aussenrand mit borstentragenden Hökkerchen, die Schultern mit kleinem Dornenzahn bewehrt; Hinterrand querüber gestutzt, unbewehrt. Schildchen eben, die äusserste Spi ze mit weisser knötchenförmiger Verdickung. Clavus und Corium mit deutlich gereihter Punktierung; Membranadern zahlreich, meist einfach, aus einer von der Membranscheide weit entfernten Querader entspringend. Hinterleib ziemlich schmal elliptisch, die geschlossenen Deckflügel seitlich nicht weit überragend; die Hinterecken der Segmente mit ganz kleinem, kurzem Zahneckchen, *der Hinterleibsrand* sonst *unbewehrt*. Schnabel den Hinterrand der Mittelbrust nicht erreichend; das 1. Glied den Hinterrand der Augen nicht ganz erreichend; Glied 2 und 4 unter einander etwa gleichlang, Glied 3 nur wenig kürzer. Metastern leicht convex, *nicht gefurcht*. Beine kurz, Vorder- und Mittelschenkel unbewehrt, die Schienen cylindrisch, ungefurcht; Hinterschenkel aus schlanker Basis stark keulig verdickt, in ihrer Endhälfte unterseits mit zwei längeren und zahlreichen kürzeren Dornen, die in eine Längsreihe geordnet sind; Hinterschienen gerade, sehr deutlich kürzer als die Hinterschenkel. Der ♀. Genitalapparat keilförmig in das hinten winkelig ausgeschnittene 7. Hinterleibssegment eingesenkt.

Der Gattung *Hoplolomia* Stål nahestehend, aber durch den unbewehrten Bauchrand und die übrigen im Druck hervorgehobenen Kennzeichen leicht zu unterscheiden.

Psilolomia brevitibialis n. spec.

♀. Hell rostbraun, die Punktierung der Deckflügel dunkler. Unterseite, Fühler und Beine hell ockergelblich, die feine Körnelung der Schenkel und der Fühler schwärzlich Das spindelförmige letzte Fühlerglied, das 4. Schnabelglied und die etwas mit Gelb marmorierte Endhälfte der Hinterschenkel pechschwarz. Die Mitte des Metasterns, kleine Fleckchen des oberen und unteren Abdominalrandes auf den Incisuren, ein schmales subbasales Ringelchen der Vorder und Mittelschienen, die Basis der Hinterschienen und die mehr oder weniger verwaschene Spitze aller Schienen pechbräunlich; die Spitze der kurzen Tarsen gebräunt. Fühlerglied 2 kaum kürzer als das 3. Glied. Die Körnelung des Pronotumrandes gleichfarbig; die Schultern mit kurzem, zierlichem, nach aussen gerichtetem Dornenspitzchen. Membran leicht rauchgrau, die Adern dunkelgrau; runde weiss-hyaline, über die Scheibe der Membran verteilte Flecken unterbrechen hier und da auch die dunkle Färbung der Membranadern.

Länge 7 mill.; grö ste Breite des Abdomens 2 1/2 mill.

Trincomalee.

Subfam. ALYDINÆ

Leptocorisa acuta Thunb.

Sehr viele, aber nur weibliche Exemplare.

Dambulla, Kandy, Puttalam, Nalanda, Süd Ceylon.

Leptocorisa varicornis Fab.

Zahlreiche, aber nur männliche Stücke.

Weligama.

Leptocorisa lepida n spec.

♂♂. Der *L. varicornis* Fab. ähnlich, aber weit kleiner und zierlicher. Das Kopfende zwischen den konisch zugespitzten Jugaenden mit sehr deutlicher, nahezu rechtwinkliger Einkerbung; Stirnfurche scharf und deutlich. Fühler pechschwarz, das 1. Glied rostgelb oder rostbräunlich, oberseits dunkler, die leicht keulig verdickte Spitze pechschwarz; ein breiter subbasaler Ring des 4. und die Basis des 3. und 2. Fühlergliedes weisslichgelb Ein Randfleckchen auf der Kragenabschnürung des Pronotums schwarz, ein Fleckchen auf den Schulterbeulen schwärzlich. Der schwarzpunktierte Clavus und der innere Teil des Coriums gebräunt; der

Innenwinkel der hyalinen Membran scharf begrenzt schwärzlich. Hinterleibsrücken hellfarbig. Beine hellgelblich, wie die Unterseite des Körpers; die beiden letzten Tarsenglieder, die Spitze der Schienen und oft auch die Knie (sehr schmal) pechschwärzlich, zuweilen die ganzen Hinterschienen gebräunt.

♂. Der Endrand der Genitalplatte mit zwei kleinen, ganz flachbogigen Ausbuchtungen, die durch einen breiten und ganz flachen, gerade abgestutzten Vorsprung weit von einander getrennt sind.



Fig. 23. *Leptocorisa lepida* n. spec. ♂. Genitalplatte, Mitte des Endrandes.

Länge 11-11 1/4 mill.

Negombo (auch Malacca, m. Samml.).

In der Bildung der ♂. Genitalplatte von *L. acuta* und *L. varicornis* durchaus abweichend.

Riptortus pedestris Fab.

Forma typica : Anuradhapura, Kekirawa, Dambulla, Nalanda, Matala, Paradna, Kandy, Puttalam, Negombo (Viele, *nur männliche* Stücke !)

Var. *fuscus* Fab. — Diese Form kenne ich *nur in weiblichen* Stücken ; sie findet sich auf Ceylon überall zwischen dem typischen *R. pedestris* und ist offenbar nichts weiter als dessen Weibchen ! Ganz helle weibliche Stücke zeigen schon einige unbestimmte helle Fleckchen auf den Brustseiten.

Trincomalee, Anuradhapura, Kekirawa, Dambulla, Nalanda, Matala, Paradna, Kandy, Negombo.

Riptortus pilosus Thunb.

Es ist genau die Form, die in meinen « *Rhynchota heteroptera aus Java*, 1905 » S. 119 gekennzeichnet ist : « eine Form mit rostroten Fühlern, lang behaartem Pronotum und Schildchen und längeren, spitzeren, deutlicher nach hinten gerichteten Schulterzähnen, die vielleicht mit *R. pilosus* Thunb. identisch ist. »

In der Tat gibt Stål (*Enum.* III, S. 94) als Synonym von *R. pilosus* (nicht von *R. linearis !*) den *R. clavatus* Dohrn von Ceylon an ; letzterer ist zweifellos die mir vorliegende Art.

Bandarawella, Puttalam, Negombo.

Subfam. CORIZINÆ.

Corizus rubicundus Sign.

Horrowapotam, Mihintale, Anuradhapura, Nalanda, Hatton.

Leptocoris augur Fab.

Trincomalee, Kanthaley, Horrowapotam, Anuradhapura, Matala.

Leptocoris Dallasi Dohrn.

Kandy, Weligama.

Fam. PYRRHOCORIDÆ.

Subfam. LARGINÆ.

Physopelta grandis (Dist.) Bredd.

♀. Der *Ph. dubia* m. und der sumatranischen macropteren Form der *Ph. varians* m. habituell und in der Färbung nahe verwandt, das Halsschild in den Schultern erheblich schmäler (die Breite verhält sich zur Länge des Pronotums = 4 : 3), die Seiten viel stärker aufgeschlagen, von oben gesehen gebuchtet, ein ziemlich starker Quereindruck etwa in der Mitte, der Cicatricalteil stärker längsgewölbt als bei den oben genannten Arten, der Processus mit verloschener Punktierung. Schild sehr flach convex, die Basis dreieckig niedergedrückt. Deckflügel lang, das Hinterleibsende bedeutend überragend; Membran mit zahlreichen, einfachen, von der Basalzelle ablaufenden Adern. Flügelspitzen das Hinterleibsende erreichend. Vorderschenkel dick und breit, etwas zusammengedrückt. Vorderschienen unterseits ohne deutliche Spitzkörner. Evaporativöffnung aussen mit einer flachen, wurstförmig gebogenen Evaporativmuschel. Fühlerglied 2 wenig kürzer als Glied 1 und etwa gleichlang mit Glied 4.

Pechschwarz, der aufgeschlagene Rand des Pronotums (oben und unten), der Costalrand des Coriums mit den Epipleuren, der breite Bauchsaum, und die Umrandung der Thoracaldrüsenöffnung orangerot; Hüften, Trochanteren und Schenkelbasis schmutzig blutrot. Das 4. Fühlerglied verwaschen pechbraun, basalwärts gelblich, die äusserste Basis pechbraun.

Länge 22 mill.

Nalanda.

Das von mir als *Physopelta (Iphita) limbata* Stål beschriebene Tier aus Sumatra (Stett. ent. Zeit., 1901, S. 138) ist, wie ich mich seither überzeugt habe, *nicht* identisch mit der indischen Art Ståls. Wegen der ungewöhnlich starken Variabilität in Körperform und Pronotumbildung, die diese sumatranische Art (infolge mehr oder

minder fortgeschrittener Verkümmerung der Unterflügel) zeigt. nenne ich sie *Physopelta varians* n. nom.

Übrigens besitze ich auch von der indischen *Physopelta* (*Iphita*) *limbata* eine Form mit wohl entwickelten Unterflügeln und breit trapezoidal entwickeltem Ha'sschild (Forma alata) aus Trichinopoly, die von der bei BLANFORD, Rhynch., II, S. 96 abgebildeten ungeflügelten Form habituell starka bweicht. Die Deckflügel überragen bei dieser -- zum Unterschiede von *Ph grandis* – das Analende des Abdomens nicht.

Die Unterschiede dieser geflügelten *Iphita*-Formen von echten *Physopelta*-Arten, z. B. von *Ph. fimbriata* STÅL, sind ganz minimal und berechtigen m. E. nicht zu einer generischen Abtrennung.

Physopelta sita (KIRBY) BREDD.

[*Dindymus sita* DIST.]

Ist eine ganz typische *Physopelta!*

Anuradhapura, Nalanda.

Subfam. PYRRHOCORINÆ.

Antilochus Coqueberti FAB.

Nord Ceylon (m. Sammlung).

Antilochus amorosus n. spec.

♂♀. Dem *A. Coqueberti* in der Färbung gleichend, aber grösser. Fühler einfarbig schwarz; das 1. Glied lang und schlank, 1 1/2 mal so lang als der Kopf, ein wenig länger als das 2. Glied und nicht viel kürzer als das zierliche 4. Glied (etwa = 6 : 7). Das dreieckige, halskragenartige vordere Feld des Pronotums dicht punktiert, niedergedrückt; der hinter dem Cicatricalfeld gelegene Processus etwas reichlicher punktiert als bei *A. Coqueberti*. Der niedergedrückte Basalteil des Schildchens mit schwarzpunktierter, in der Mitte unterbrochener Querbinde. Membran schwarz, mit schmutzig gelbweissem Basalwinkel. Tibien und Tarsen pechbraun; Schenkel hellrot, gegen Ende verwaschen pechbräunlich angelaufen, besonders breit die Hinterschenkel auf ihrer Oberseite. Vorderschenkel unterseits gegen Ende mit 2 kleinen Dornen; Vorderschienen auf der Unterseite mit Spitzkörnern. Unterseite blutrot; die eingedrückten Querlinien der Brust und die Incisuren auf den Brust- und Bauchseiten tiefschwarz.

♂. Genitalplatte auffallend gross und breit, hervorquellend (wie

bei *A. histrionicus*), mit einem flachen, aber sehr deutlichen, breit herzförmigen oder nierenförmigen Eindruck in der Mitte, der hinten durch eine scharfe transversale Kante begrenzt wird.

♀. 7. Abdominalsternit nach hinten vorgezogen, sehr lang (fast so lang als die Sternite 4, 5, 6 in der Mitte zusammen); die vorgezogene Endhälfte seitlich etwas zusammengedrückt, dachförmig, mit deutlicher Mittelkante.

Länge 16 3/4 (♂)-18 1/2 (♀) mill.; Schulterbreite 5 1/3-5 1/2 mill.
Nalanda.

Antilochus lineaticeps Stål.

Nalanda.

Euscopus indecorus Walk. var. **stigmaticus** n.

Unterscheidet sich von nahe verwandten und ähnlich gefärbten Arten z. B. *E. parviceps* m. und *E. praetextatus* m. durch die Körperform: Grösste Körperbreite in der Mitte des Abdomens; der Körper von da an nach den Schultern zu sehr deutlich verschmälert; zwischen den Schultern verhältnismässig schmal. Aussenrand des Pronotums in seiner ganzen Länge deutlich aber sehr schmal aufgeworfen in der Mitte merklich gebuchtet, davor leicht gerundet. Postcicatricaler Quereindruck des Halsschildes vom Vorderrand verhältnismässig weit entfernt (vom Hinterrand nur 1 1/2 mal so weit als vom Vorderrand). Schnabel die Mittelhüften nicht überragend. I. Fühlerglied deutlich länger als der Kopf. Vorderschenkel unterseits mit 2 entfernten Dörnchen. Unterflügel fast so lang wie die Deckflügel.

Dunkel, pechbraun, matt; Beine, Fühler und Brust pechschwarz; letztere, wie der dunkel pechbraune Bauch, von gelbgrauem Toment wie bestaubt. Der schmale Aussenrandkiel des Prothorax orangerot, mit einem orangegelben viereckigen Fleckchen der Schulterschwiele zusammenhängend. Auch die Costa der Deckflügel nebst den Epipleuren rot oder orange; ein ziemlich grosses Fleckchen des Coriums nahe der Mitte der Membranscheide weisslich oder rötlich. Der äusserste Hintersaum der Halsschildes zuweilen schmutzig rötlich. 4 sammetschwarze Drüsenfleckchen jederseits auf dem Bauche; der letzte deutlich, fast so gross als der vorletzte. Die basalen 3/7 des letzten Fühlergliedes gelbweiss; die äusserste Basis pechschwarz.

Länge 7 1/4 — 8 3/4 mill; Schulterbreite 2 2/3 – 3 mill.
Nalanda.

Ob das oben beschriebene ceylanische Tier wirklich mit dem aus

Siam beschriebenen *E. indecorus* identisch ist, ist mir nicht ganz sicher. Walker beschreibt eine Art ohne den weissen Punktfleck des Coriums, bei der, wie es scheint, die postcicatricale Querfurche des Pronotums dem Vorderrande näher liegt als bei der ceylanischen Form.

Bei der von DISTANT unter obigem Namen beschriebene Art soll der Hinterrand an den Pro- und Metapleuren sowie der Bauchsaum hellgefärbt sein, was bei den vorliegenden Stücken nicht zutrifft.

Indra KIRK. et STANLEY.

Nähere Verwandtschaft von *Euscopus* und *Aeschines*. Oberseite kugelig gewölbt, mattschwarz, behaart, Stirn chagriniert, Pronotum, Schild und Deckflügel grobpunktiert. Kopf dicht vor den Augen senkrecht abfallend, von oben gesehen sehr kurz, mit medianer Furchenlinie der Stirn und jederseits nahe dem Innenrand der Augen mit einer sich nach vorn zu vertiefenden Längsfurche, durch welche die ziemlich kleinen Augen etwas stielförmig abgeschnürt erscheinen. Fühlerhöcker aussen mit mehr oder weniger deutlichem Dornenspitzchen bewehrt. Bucculae ziemlich hoch, halbkreisförmig, etwa von der halben Länge der kurzen Kehle. Schnabel die Mittelhüften erreichend, das 1. Glied fast an den Vorderrand der Brust reichend. Fühler kurz; Längenverhältnis der Glieder etwa wie bei *Euscopus*. Pronotum transversal, mit deutlichem Aussenrandkiel; das unpunktierte, schwielig convexe Cicatricalfeld von grob punktierten Furchenlinien umrahmt. Halbdecken mit gerundetem Costalrand und verwachsener Clavusnaht, meist verkümmert und homogen lederig, selten mit entwickelter von wenigen Adern durchzogener Membran. Die Incisur hinter dem 3 , 4 und 5 Abdominalsternit in der Mitte breit gebuchtet und nahe den Bauchseiten stark nach vorn geschwungen, die hinter dem 6. Sternit gelegene nahe dem Bauchrand winkelig geknickt. Von den als sammetschwarze Flecken entwickelten Drüsenvorhöfen der Bauchseiten bildet der vordere, auf dem 5. Segment gelegene einen Längsstreifen. Beine kurz; die Schenkel unterseits mit einem längeren und einem kürzeren Dörnchen; 1. Tarsenglied länger als die beiden anderen zusammen.

Die Originalbeschreibung dieser auf einem javanischen Insekt begründeten Gattung ist anscheinend durch eine Auslassung entstellt (Schnabellänge!) und beruht nur auf einer brachypteren Form. Die Abbildung, sonst ziemlich zutreffend, weicht durch einen horizontal gestreckten Kopf erheblich von den unten unter dem Namen *Indra* beschriebenen Arten ab, sodass es mir etwas zweifelhaft ist, ob es sich nicht doch um zwei unterschiedene Gattungen handelt.

Indra glebula n. spec.

♂. Einfarbig matt pechschwarz, oberseits mit kurzer, aufrechter, staubgrauer Behaarung. Deckflügel ganz lederig, ohne Membran, grob und mässig dicht punktiert, jeder mit flach gerundetem Endrand bis nahe an das Hinterleibsende reichend und nur einen Teil des 7 Abdominaltergits unbedeckt lassend. Die im Basaldrittel der Deckflügel schwielig verdickte Costa und der Randwulst der Pronotumseiten schmutzig pechbräunlich; zwei unregelmässige Fleckchen nahe dem Endrand der Deckflügel ockergelblich. Pronotum nicht ganz doppelt so breit als in der Mitte lang; Seitenrand in der Mitte flach aber deutlich gekerbt, davor gerundet. Die das Cicatricalfeld umsäumenden gereihten Punkte merklich gröber als die Punktierung des Processus; das vor der Cicatricalschwiele belegene Kragenfeld mit nur wenigen schwachen Punkten. Der 3. sammetschwarze Drüsenfleck der Bauchseiten (von vorn gezählt) merklich grösser als der 2 Tarsen ockergelb. Oberrand der Genitalplatte beim Männchen mit zwei genäherten, kleinen, rechtwinkligen Läppchen, die durch einen kleinen, annähernd rechtwinkligen Einschnitt getrennt sind.

Länge 4 1/2 mill., grösste Körperbreite (um die Mitte des Hinterleibs) 2 4/5 mill.

Nalanda.

Melamphaus fulvomarginatus Dohrn.

Anuradhapura, Nalanda, Matala (auch Travancore, leg. Bourdillon, m. Samml.).

Odontopus varicornis Fab.

Anuradhapura, Nalanda, Puttalam.

Dysdercus micropygus n. spec.

[*D. cingulatus* auct. partim].

Eine stets kleine Art; Männchen und Weibchen gleichgross. Kopf ziemlich klein, oberseits matt oder doch nur sehr schwach glänzend, ebenso wie das Cicatricalfeld des Pronotums. Pronotumseiten von oben gesehen ganz flach gebuchtet, der aufgeschlagene Rand auch vorn nur schmal. Vorderschenkel unterseits nahe der Spitze mit 3 kleinen, zierlichen, schwarzen Dörnchen : aussen ein grösserer, innen ein grösserer und ein kleiner hinter einander.

Oberseite verwaschen orangerot; Unterseite, Kopf, sowie der Seitenrand und das Cicatricalfeld des Pronotums hell blutrot; letzteres in der Mitte zuweilen pechschwarz. Die Kragenabschnürung des Pronotums, die typischen Zeichnungen der Brustseiten und einfache, nach aussen hin allmählich keulig erweiterte Querbinden des Bauches elfenbeinweiss; die Grundfarbe an den Bauchseiten schmutzig rot bis pechschwärzlich. Das Schildchen, ein kreisrundes, mässig grosses Fleckchen in Corium und die Membran schwarz, letztere mit sehr schmalem, schmutzig-weissem Aussensaum. Schenkel trübe rot, oberseits und endwärts gebräunt; Schienen schmutzig carmin (cruentus) bis pechbraun; Tarsen und Fühler schwarz.

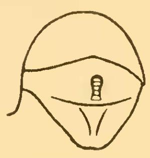


Fig. 24. *Dysdercus micropygus* n. spec. ♂ 8. Abdominalsternit und Genitalplatte (Eindruck schraffiert).



Fig. 25. *Dysdercus megalopygus* n. spec. ♂ Genitalplatte (*a*. Querfurche, *b*. Schwiele, *c*. kniffart. Eindr.).

♂. Genitalplatte verhältnissmässig klein; der freie Endrand mit geraden Seiten ziemlich schlank vorgezogen; die Platte durch einen flache Quereindruck geteilt; die gewölbte Basalhälfte mit flachem Längseindruck in der Mitte.

Länge (mit Membran) : 9 1/2-11 mill.

Anuradhapura, Nalanda, Paradna, Dambulla, Weligama (viele Stücke) (1).

Dysdercus luteolus n. spec.

[*D. cingulatus* Dist. partim.]

♂♀. Von verhältnismässig schmaler, gestreckter Form, die Weibchen gross, erbeblich grösser als die Männchen. Kopf oben

(1) Eine sehr ähnliche, im malayischen Gebiet verbreite Art ist

Dysdercus megalopygus n. spec.

Grössere Art, besonders die Weibchen viel grösser als bei der vorher beschriebenen Art, Kopf oben stärker glänzend, das letzte Fühlerglied verhältnismässig etwas länger. Die Beine pechschwarz; Vorderschenkel auf der Unterseite mit je einem ziemlich langen und schlanken Dorn aussen und innen. Grundfarbe der Brust- und Bauchseiten trübe carminrot (cruentus) oder tiefschwarz. Wegen des abweichenden Baus der ♂. Genitalplatte von *D. micropygus* ganz sicher spezifisch verschieden.

♂. Genitalplatte erheblich grösser und besonders breiter als bei der oben

sehr glänzend und vorn schlank zugespitzt. Fühler lang und schlank, besonders das Endglied, das fast so lang ist als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen. Pronotumseiten sehr wenig gebuchtet, fast geradlinig. Vorderschenkel mit ziemlich schlanken Dörnchen: aussen ein grösseres, innen ein grösseres und apicalwärts ein kleineres. Die gelben, glatten Querbinden der Abdominalsternite 3, 4 und 5 aussen sehr stark verbreitert, an ihrem Ende *gabelig gespalten* und daselbst einen dreieckigen, dunkelfarbigen, stark unebenen Fleck einschliessend.

Hell ockergelblich, der Aussensaum des Halsschildes und des Coriums etwas heller; der Grund der feinen Punkte auf der Oberseite mehr oder weniger schwärzlich, Kopf, Hinterleibsrücken, Bauchsaum, äusserste Basis des 1. Fühlergliedes, Hüften, Trochanteren und Schenkelbasis blutrot. Fühler, Cicatricalfeld des Pronotums, Schildchen und ein ziemlich kleiner rundlicher Flecken des Coriums, sowie die Membran schwarz; die letztere mit leicht grünlichem Metallschimmer und schmalem weisslichem Saum. Unterseite mit blutroter bis pechschwarzer Grundfarbe. Halskragenring des Pronotums und die Bindenzeichnungen der Brust und des Bauches elfenbeingelblich. Beine pechschwarz.

♂. Genitalplatte ähnlich gebaut wie bei *D. micropygus*, ohne erhebliche Eindrücke auf der Scheibe.

Länge (mit Membran) 13 (♂) – 17 (♀) mill.

Anuradhapura, Nalanda, Kandy, Bandarawella.

Fam. REDUVIIDÆ.

Subfam. EMESINÆ.

Bagauda decorus n. spec.

♂. Schnabelglied 1 beim typischen Stück dem Kopfe anliegend und etwa den Vorderrand der Augen erreichend und dem 2.

beschriebenen Art; der Endrand weniger schlank vorgezogen, breiter und kürzer als bei *D. micropygus*. Etwa in der Mitte der Scheibe mit einem verkürzten queren Furcheneindruck (*a*), der hinten von einer sehr deutlichen, geschwungenen Querschwiele (*b*) begrenzt ist; zwischen diesem Querwulst und dem Hinterrand jederseits der Mitte ein sehr deutlicher, scharfbegrenzter Quereindruck, der in einem tiefen, kniffartigen Furcheneindruck (*c*) die Seitenhälfte des Hinterrandes etwa in ihrer Mitte berührt; der Rand selber (von der Seite gesehen) ist an dieser Stelle knickartig eingebogen. Die Basalhälfte der Platte in der Mitte mit einem ausgedehnten, aber sehr flachen Eindruck.

Sunda Inseln (das Stück, von dem die Abbildung entnommen ist, stammt von Südost Borneo).

Schnabelglied etwa gleichlang; Glied 3. ein wenig länger. Pronotum wie bei *B. avidus* Bergr. stark eingeschnürt; das Pronotum proprium glatt, flach gedrückt cylindrisch, nach vorn zu etwas verbreitert und daselbst so breit wie der Kopf mit den Augen; Processus des Pronotums nach hinten stark ansteigend und an seinem breit stumpfwinklig ausgebuchtetem Hinterrand doppelt so breit wie vorn, fast so lang als das Pronotum proprium, gleichmässig flach gewölbt, fein chagriniert mit besonders nach vorn hin deutlich hervortretendem Mediankielchen; die Schulterbuckel oberseits mit kurz konischem, abgestumpftem Höcker. Schildchen klein, die Basalhälfte eben, die Endhälfte querüber gewölbt, mit gestutztem Endrand, das Postscutellum langgestreckt dreieckig. Membran der Deckflügel das Analende des Körpers erreichend aber nicht nennenswert überragend, mit nur einer Zelle (die äussere Zelle ist nicht entwickelt (1). Vorderhüften 1 1/2 mal länger als der Kopf und nur wenig länger als das Pronotum proprium; Vorderschenkel fast 1 1/2 mal so lang als die Hüfte, etwas verdickt, unterseits an der Basis fast rechtwinklig vor dem Trochanter vorspringend und daselbst mit einem Büschelchen dichter Haare (nicht mit einem grösseren Dorn!) besetzt. Vorderschiene 4/7 so lang als der Schenkel (ohne Trochanter); Vordertarse etwa 3/4 so lang als die Schiene, schlank, verwachsen *drei*gliedrig, die beiden Apicalglieder sehr kurz. Mittelschenkel merklich länger als das Abdomen; Mittelschienen fast so lang als der ganze Körper. Hinterbeine.....? 1. Fühlerglied so lang wie die Mittelschenkel und 1 1/4 mal so lang als das 2. Glied, letzteres fast 2 1/2 mal so lang als 3. Glied.

Trübe ockergelblich; Processus des Pronotums und Schildchen sehr dunkel pechbraun; Oberseite des Kopfes, Mitte des Schnabels, Vordersaum des Pronotums und Seiten der Mittelbrust, verwaschen pechbräunlich; Deckflügel schmutzig pechbraun mit stark erhabenen hellen Adern. Membran und Endhälfte des Hinterleibs tiefschwarz. Die apicalen 2/3 der Vorderschenkel und die Vorderschienen pechschwarz, letztere gegen Ende innenseits und die Vordertarse verwaschen pechbräunlich. Fühler und Mittelbeine pechbräunlich, die Mittelschenkel ockergelblich, gegen Ende pechbraun, die Kniee nur schmal weisslich (viel schmäler als bei *B. avidus* nach der Zeichnung bei Blanford l. c. S. 208). -

Länge 13 mill.

Weligama.

(1) Von der subcostalen Membranader aus läuft die schwache Spur einer Queranastomose einwärts, verschwindet aber sehr bald, ohne die innere Hauptader zu erreichen.

Lutevula n. gen.

Kopf oberseits stark gewölbt, *ohne jede Querfurche;* Augen ziemlich gross, nahezu die ganze Höhe der Kopfseite einnehmend, jedoch wenig hervorragend; der vor der Augen liegende Kopfteil nach vorn zu allmählich stark verschmälert und rüsselartig vorgezogen. Schnabelglied 1 und 2 annähernd gleichlang, einzeln kürzer als das 3. Glied. *Processus des Pronotums* gut entwickelt, *den Mesothorax vollkommen deckend,* nahe der Einschnürung jederseits mit einer kurzer Querschwiele, die sich nahe dem Aussenrand am stärksten erhebt und in der Seitenansicht fast dornartig erscheint. Deckflügel entwickelt, das Hinterleibsende nicht oder nicht erheblich überragend. Vorderschenkel unterseits mit steifen Börstchen (nicht mit Dornen) besetzt; Trochanteren ganz unbewehrt. Vorderschienen weit kürzer (nicht ganz halb so lang) als die Schenkel; Vordertarsen etwas kürzer als die Tibien, eingliedrig. 1. Fühlerglied weit länger als das Abdomen und erheblich länger als Glied 2; 3. Fühlerglied viel kürzer als das 4.

Durch die hervorgehobenen Kennzeichen, besonders durch den völlig abweichenden Bau des Pronotums von *Luteva* Dohrn verschieden und mindestens eine eigene Untergattung bildend.

Lutevula lutea n. spec.

♂. Schnabelglied 1 und 2 gleichlang; beide zusammen etwas kürzer als das 3. Schnabelglied. Processus pronoti schwach nach hinten ansteigend, ein wenig länger als das Pronotum proprium bis zu den Halsecken. Letzteres flachgedrückt, breit, verkehrt glokkenförmig, glatt; der Processus trapezförmig, mit geraden Aussenseiten; auf der Scheibe etwas hinter der Mitte ein flaches Grübchen. Vorderhüften so lang als das Pronotum; Vorderschenkel so lang wie Pronotum und Kopf zusammen, unterseits mit ganz kurzen Börstchen besetzt.

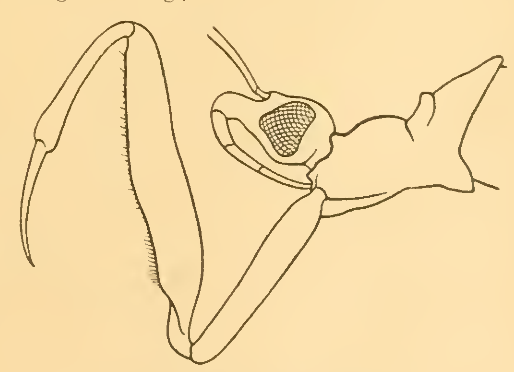


Fig. 25. *Lutevula lutea* n. gen. n. spec.
Vorderkorper von links und etwas von unten gesehen.

Vorderschienen etwa 3/7 so lang als der Schenkel, ein wenig länger als der Tarsus. Mittelschenkel so lang als der hinter den Schultern liegende Leibesteil. Hinterschenkel das Analende des Leibes weit überragend. Fühlerglied 1 wenig länger als der Hinterleib und etwas mehr wie 1 1/2 mal so lang als das 2. Glied. Glied 3 wenig mehr als halb so lang als Glied 2; das 4. Glied 1 2/3 so lang als das 3.

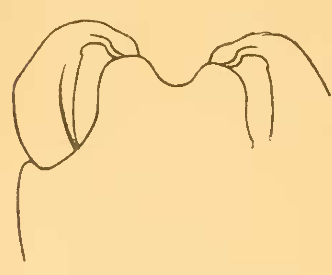


Fig. 27. *Lutevula lutea* n. spec. Genitalplatte des Männchens (oberer Rand mit den Copulationshacken.

Hell ockergelb; das hintere Fünftel des Pronotums nebst einem angrenzenden Fleckchen auf den Mesopleuren dunkel pechbraun; der schwielig erhabene Spitzenteil des Schildchens, das Postscutellum und das basale Achtel der Deckflügel verwaschen pechbraun; die Membran ganz verwaschen pechbräunlich, letztere nach der Spitze zu heller abgetönt. Fühler pechbräunlich, mit weisslicher Articulation. Beine wenig dunkler als der Körper, ungezeichnet.

Länge 8 3/4 mill.

Ceylon leg. Horn.

Subfam. STENOPODINÆ.

Sastrapada bipunctata Walk.

[= *S. Bærensprungi* Dist. nec Stål.]

Sie ist eine gute Art, die sich von *S. Bærensprungi* Stål durch das auffallend lange 1. Fühlerglied auf den ersten Blick unterscheidet.

Fühlerglied 1 so lang als der Kopf ohne den Halsring (bei *S. Bærensprungi* kaum so lang als der anteoculare Kopfteil mit den Augen!). Kopf merklich schlanker und schmaler als bei der palæarktischen Art, das Halsschild länger, nach vorn stärker verengt, der Schulterhöcker oberseits mit kurzem, konischem Dornenspitzchen. Abdomen des Männchens nach hinten stärker verschmälert; Hinterrand am Tergit des 7. Abdominalsegments beim Männchen gestutzt (bei *S. Bærensprungi* trapezoidal ausgebuchtet). Beine länger und schlanker (besonders an den Vorderbeinen deutlich); Vorderschenkel nur schwach verdickt; Vorder- und Mittelschienen nicht geringelt, ihre Basis schwärzlich; Vorder- und Mittelhüften pechschwarz mit gelber Zeichnung.

Weligama.

Staccia javanica Reut.

Die javanischen Stücke m. Sammlung unterscheiden sich von den ceylanischen durch die pechbräunliche Farbe des Oberkopfes und die schwärzlichen Kopfseiten; plastische Unterschiede finde ich nicht. Vermutlich ist *St. javanica* auch mit der philippinischen *St. diluta* Stål identisch.

Anuradhapura, Nalanda.

Aulacogenia corniculata Stål.

[*Diaditus errabundus* Dist.]

♂♀. Seitenränder der breiten Längsfurche des Unterkopfes scharfkantig erhaben, hinter den Augen jederseits mit zwei Zähnchen. Schnabelglied 1 fast so lang als die beiden apikalen Glieder zusammen und etwa doppelt so lang als das 2. Glied. Kopf hinter der Fühlergrube mit einem kurzen, stumpfen Dörnchen bewehrt. Fühlerglied 2 etwa 1 1/2 mal so lang als das 1. Glied; Glied 3 klein, kaum doppelt so lang als dick; 4. Glied etwa halb so lang wie das 1. Glied. Tibien der Vorder- und Mittelbeine leicht gekrümmt. Pronotumseiten zwischen der gerundeten Schulter und der unbewehrten Halsecke gerade.

Nalanda, Puttalam.

Die ceylanischen Stücke sind von javanischen, die ich für identisch mit *A. corniculata* halte, nicht zu unterscheiden.

Oncocephalus modestus Reut.

Anuradhapura.

Subfam. ZELINÆ.

Polididus armatissimus Stål.

Anuradhapura.

Irantha armipes Stål.

Süd Ceylon (leg. Fruhstorfer, m. Sammlung).

Irantha germana n. spec.

[= *I. armipes* Dist. nec Stål].

♂♀. Kopf etwa so lang als das Halsschild; der schlank cylindrische Halsteil etwa 2/5 der Kopflänge ausmachend. Von den

6 grösseren Dornen des Oberkopfes ist das vordere Paar kürzer und zierlicher als bei *I. armipes* und kaum doppelt so lang als das hintere Paar, das mittlere Paar so lang als das hintere. Von der Seite gesehen liegen die Spitzen aller 6 Kopfdornen in derselben horizontalen Ebene (1). Pronotum ein wenig länger als zwischen den Schultern breit; Schulterecken stumpfwinklig, geschärft aber unbedornt; die 4 Dornenspitzchen des Pronotum proprium sehr klein, die hinteren nicht grösser als die vorderen. Hinterleib beim Männchen wenig breiter als die Deckflügel in Ruhelage, mit flach gerundetem Seitenrand, beim Weibchen stark erweitert, rhombisch, zwischen den Hinterecken des 5. Abdominalsegments am breitesten; der Rand zwischen diesen Winkelecken und dem Analende des Hinterleibs gezähnelt. Schnabel ziemlich schlank; das 1. Glied unterseits 1 1/4 — 1 1/3 so lang als Glied 2. Fühlerglied 1 leicht wellenförmig gebogen, ohne Stütze 2 1/4 — 2 1/2 mal so lang als das 2. Glied; letzteres nur wenig kürzer als Glied 3; Glied 4 etwa 1 2/3 so lang als das 3. Glied.

Sauber ockergelblich, der Kopf nicht selten pechbräunlich. Querbinden auf dem Connexiv des 6. und 7. Abdominalsegments beim Männchen, beim Weibchen eine sehr breite Querbinde auf dem 5. und der Basis des 6. Connexivschnittstückes und eine schmalere auf der 7. Connexivplatte pechschwarz. Die Knie der Mittel- und Hinterbeine und die Spitzen der Schienen leicht gebräunt. Fühler pechbraun; die beiden letzten Glieder von ockergelbem Toment dicht bedeckt, die Articulation und 2 Ringe des 1. Gliedes weisslich gelb.

Länge 8 1/2 — 11 mm.

Anuradhapura, Nalanda.

Aehnlich der *I. armipes*, von etwas hellerer Farbe, durch die unbedornten Schultern, sowie auch durch die abweichenden Längenverhältnisse der Dornen auf Kopf und Halsschild leicht zu unterscheiden.

Irantha javanica (Am. et Serv.).

[= *Scipinia horrida* Dist. nec Stål].

♂♀. Kopf ein wenig kürzer als das Pronotum, von oben und von der Seite gesehen allmählich in den Halsteil übergehend, dieser plumper als bei *I. armipes* und *I. germana* und weniger als ein Viertel der Gesamtlänge des Kopfes ausmachend. Von den drei

(1) Bei *I. armipes* ist das mittlere Paar viel kürzer als das hintere; letzteres höchstens 1/3 so lang als die langen Dornen des vorderen Paares.

grösseren Dornenpaaren des Kopfes sind die beiden vorderen Paare etwa gleichlang, lang und schlank, das hintere Paar dagegen höchstens 3/5 so lang als jene. Die mit den längeren Dornen alternierenden Paare kürzerer Dörnchen sind sehr klein, die auf der Halsoberseite stehenden etwas länger. Schnabelglied 1 den Hinterrand der Augen deutlich überragend und etwas länger als das 2. Glied. Pronotum so breit oder ein wenig breiter als lang, die Schulterekken stumpfwinklig, etwas geschärft. Vorderes Hauptdornenpaar des Pronotum proprium schlank, fast so lang als das vordere Dornenpaar des Kopfes; das hintere Hauptdornenpaar des Halsschildes kaum kürzer, meist gabelspaltig. Hinterleibsrand beim Männchen einfach, beim Weibchen ziemlich stark erweitert, rhombisch; der Scheitel des stumpfen Winkels breit und etwas schief abgerundet; der Rand zwischen dem Winkelscheitel und dem Anus unbewehrt, leicht geschwungen, am 7. Segment sehr flach gerundet. Vorderschenkel mit dem typischen schlanken Dorn der Oberseite und unterseits mit 10 schlanken Dornen in zwei Reihen. 1. Fühlerglied (ohne Fühlerstütze) etwa 2 1/4-2 1/2 mal so lang als Glied 2; das 3. Glied (mit seiner Rotula) mehr als 1 1/2 mal so lang als das 2. Glied und gleichlang mit dem 4. Glied.

Hell graugelblich, der Bauch hellgelb, der Kopf und auch das Pron. proprium häufig verwaschen pechbräunlich; die Oberseite des Kopfes hinter den Augen und nicht selten auch noch ein Fleck des anteocularen Stirnfeldes pechschwarz. Deckflügel ganz verwaschen pechbräunlich, die Basis und die Adern gelb; Membran rauchgrau mit dunkleren Adern. Fühler hell ockergelblich; Basis und Spitze des 1. Gliedes verwaschen pechbraun. Connexiv beim Weibchen an der Stelle seiner grössten Breite mit breiter, pechschwarzer Binde, und dahinter eine schmälere Binde, beim Männchen schmälere Binden oder verwaschene Randflecken.

Länge 9-10 mill.

Kanthaley, Anuradhapura, auch Java (1).

Das Tier nimmt eine Mittelstellung zwischen den Gattungen *Irantha* und *Scipinia* ein; nach der Kopfform und der Länge des 3. Fühlergliedes würde es zu letzterer Gattung gehören, stimmt

(1) Schon A. DOHRN gibt 1860 die *Sinea javanensis* AM. und SERV. von Ceylon an. Die javanischen Stücke, die ich von FRUHSTORFER erhielt, tragen die Bezeichnung « *Key Tual*, ROHDE, *ex coll.* FRUHSTORFER ». Es muss darauf hingewiesen werden, dass alle oder fast alle der so bezeichneten Tiere, die mir vorlagen, zweifellos aus *Java* sind. FRUHSTORFER hat mir ein Möglichkeit einer (durch den Sammler verschuldeten) Fundortsverwechslung zugegeben. Unter meinen Beschreibungen von *Isyndus brevispinus* (Deutsche Ent. Zeitsch., 1900, S. 181) und von *Colpura afflicta* (Revue d'Ent. 1900, S. 201) ist demnach die Fundortangabe « Key Inseln » zu streichen.

jedoch in der Schnabelbildung und in der Verbreiterung des Hinterleibs beim Weibchen mit *Irantha* überein. Es scheint mir deshalb geboten den jüngeren Gattungsnamen *Scipinia* einzuziehen.

Die bei Blanford l. c. II. S. 384 abgebildete Art ist, wie sich aus der Verbreiterung und Zeichnung des Hinterleibs und dem Längenverhältnis der Kopfdornen ergibt, zweifellos die vorliegende Art. Die Proportionen der Schnabelglieder in der Zeichnung sind falsch.

Sphedanolestes sordidipennis Dohrn.

[? = *Sph. variabilis* Dist.].

Dem *Sph. pulchellus* Klug nahe verwandt und der Abteilung *e* der Stålschen Tabelle zugehörig, Kopf nicht schlanker als in jener Art, wenig kürzer als das Pronotum. Fühler ziemlich kurz; das 1. Glied merklich kürzer als der Vorderschenkel. Processus des Pronotums mit ganz flachem, breitem, den Hinterrand bei weitem nicht erreichendem Eindruck, die Schulterecken gerundet Deckflügel das Analende des Körpers nicht sehr weit überragend. 2. Schnabelglied erheblich länger als Glied 1. Vorderschenkel gegen Ende ziemlich stark verdickt (stärker als bei *Sph. pulchellus*), an der Spitze selber plötzlich stark zusammengeschnürt.

Processus des Prothorax, Clavus und Corium mehr oder weniger schmutzig gelb, Hinterecke des Coriums und die Adern der Membran schwärzlich, Membran rauchgrau. Pronotum proprium schmutzig rostrot oder verwaschen pechbraun. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen und die ganze Oberseite des Kopfes (die nur zwischen den Ocellen ein winziges weissliches Pünktchen zeigt) sowie das Schildchen und die Mittel- und Hinterbrust mit den Hüften der hinteren Beinpaare schwarz oder pechschwarz. Unterseite des Kopfes, ein Fleck auf den Hüftpfannen der Meta- und Mesopleuren, ein rundliches Fleckchen im äusseren Hinterwinkel der letzteren, der Bauch und ein breiter Aussensaum des schwarzen Abdominalrückens hellgelb; letzterer mit schwarzen Querbinden, die auf den Bauchsaum schmal hinüberreichen. Beine in der Farbe variabel, Schenkel entweder verwaschen orangerötlich, mit 2-3 pechschwarzen Ringen und pechschwarzer Schenkelspitze, oder (bei dunklen Stücken) schwarz, mit 1-2 orangegelblichen Ringen; Schienen pechbraun oder pechschwarz, um die Mitte etwas heller; Tarsen und Fühler pechschwarz, das 1. Glied der letzteren in der Mitte etwas heller. Schnabel trübe gelblich oder verwaschen pechbraun, die Spitze (bei dunkleren Stücken auch die Basis oberseits) schwarz.

Var. Die gelbe Färbung an Halsschild, Kopf und Hinterleib wird

bei manchen Stücken durch ein verwaschenes, etwas trübes Blutrot ersetzt.

Länge (mit Membran) 8 1/2-9 mill.

Nalanda.

An dem ganz flachen, breiten, den Hinterrand nicht erreichenden Eindruck des Processus pronoti von den verwandten Arten sicher zu unterscheiden.

Rhynocoris fuscipes Fab.

Die typische Form mit blutroter Schnabelbasis.

Länge 11-14 mill.
Habarana, Matala, Paradna, Kandy.

Rhynocoris marginatus Fab.

Anuradhapura.
